

Deutsche und ausländische Nürnberger

Umfrageergebnisse zum Thema Integration

Dr. Hermann Burkard

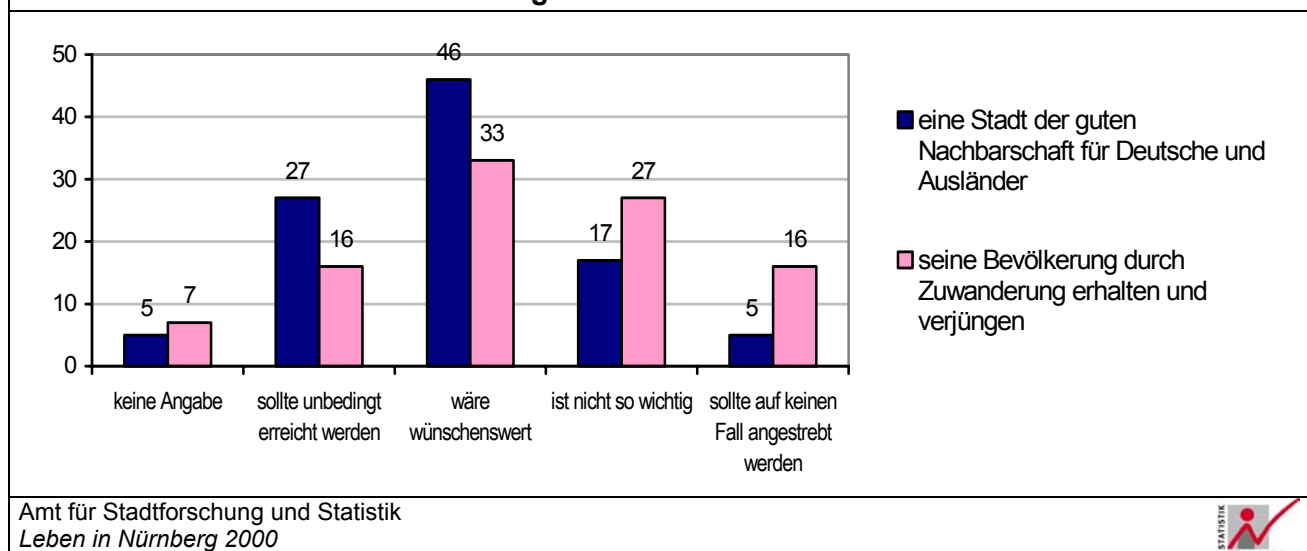
1. Zum Anlass

Unter zwölf denkbaren Entwicklungszielen, welche sich die Stadt Nürnberg für die nächsten 15-20 Jahre vornehmen sollte, erreichte bei der Bürgerbefragung 2000 das Ziel „eine Stadt der guten Nachbarschaft für Deutsche und Ausländer“ die Zustimmung einen guten, mittleren Platz: 73% der Befragten sahen dies als vorrangiges bzw. wünschenswertes Langfristziel an. Die ebenfalls gestellte Frage, ob Nürnberg in Zukunft „seine Bevölkerung durch Zuwanderung erhalten und verjüngen“ sollte, fand dagegen weniger Zustimmung: Auf dieses Ziel vereinten die zustimmenden Antworten 49%; die eher oder stark ablehnenden Antworten summierten sich auf 43%.

*Die Deutschen sind ein gut Geschlecht!
Ein jeder sagt - Will nur, was recht;
Recht aber soll vorzüglich heißen,
Was ich und meine Gevattern preisen;
Das übrige ist ein weitläufig Ding,
Das schätz ich lieber gleich gering.*

J. W. Goethe

Grafik 1: Welche Ziele sollte Nürnberg in den nächsten 15 bis 20 Jahren erreichen?



Aus der gleichen Erhebung im Jahr 2000 ist auch bekannt, dass von Befragten die Integration der Nürnberger mit Migrationshintergrund nicht gerade zu den vorrangigen Aufgaben der Stadt gezählt wird. Bei der Frage nach den bevorzugten kommunalen Bereichen wurde von insgesamt 28 Leistungsbereichen die „Integration von ausländischen Bürger/-innen“ auf einen der hintersten Plätze verbannt.

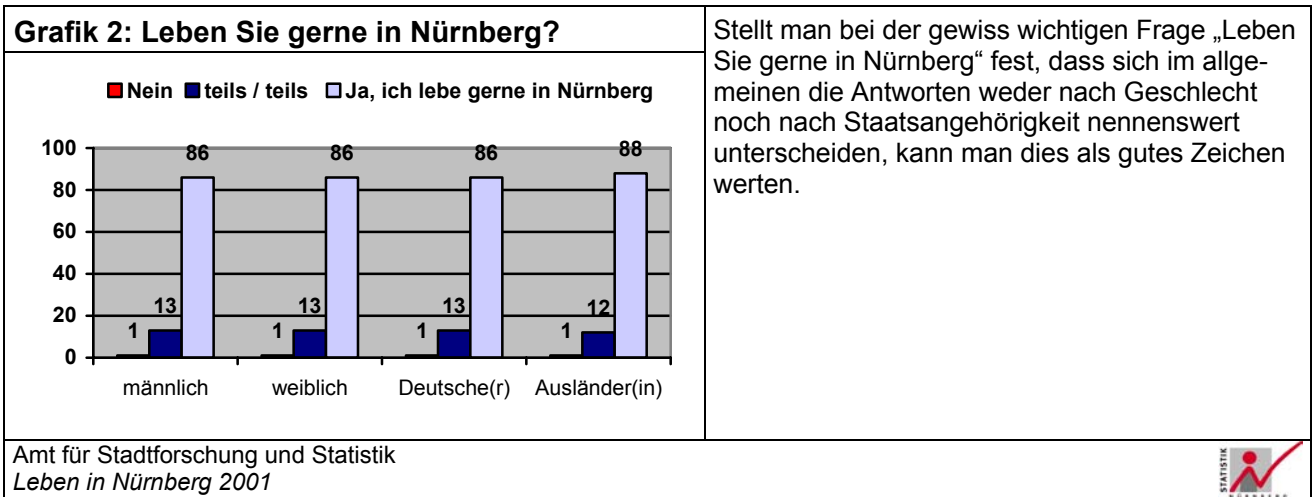
(vgl. Ausgabeprioritäten aus Sicht der Bürger. Ergebnisse der Bürgerumfrage „Leben in Nürnberg 2000“, Statistische Nachrichten der Stadt Nürnberg 2/2001; auch im Internet unter www.statistik.nuernberg.de.)

Die Ergebnisse dieser Fragen, vermehrt um die breite Diskussion entsprechender Bundesgesetze, und nicht zuletzt die Tatsache, dass von den 493 500 Bürgern mit erstem Wohnsitz in Nürnberg rund 89 200 nicht die deutsche Staatsbürgerschaft hatten, waren Gründe genug, um auch in der Wohnungs- und Haushaltserhebung vom Herbst/Winter 2001 dem Thema „Ausländer“ in Nürnberg gebührenden Platz zu reservieren. Das Thema Integration steht auch auf der Agenda des Oberbürgermeisters und der Stadtspitze obenan. Die „Integrationskommission“ auf der einen und die verwaltungsinterne Koordinierungsgruppe zu Integrationsfragen auf der anderen Seite sind Ausdruck dieser Bemühungen.

Die hier zusammengefassten Ergebnisse der Bürgerbefragung **Leben in Nürnberg 2001** können keinesfalls allen Aspekten der Integrationsdiskussion Rechnung tragen. Ihre Funktion soll es sein, die Dimension mancher Fragen abzuschätzen und einen sachlichen, ortsbezogenen Beitrag zu diesen Fragen zu leisten.

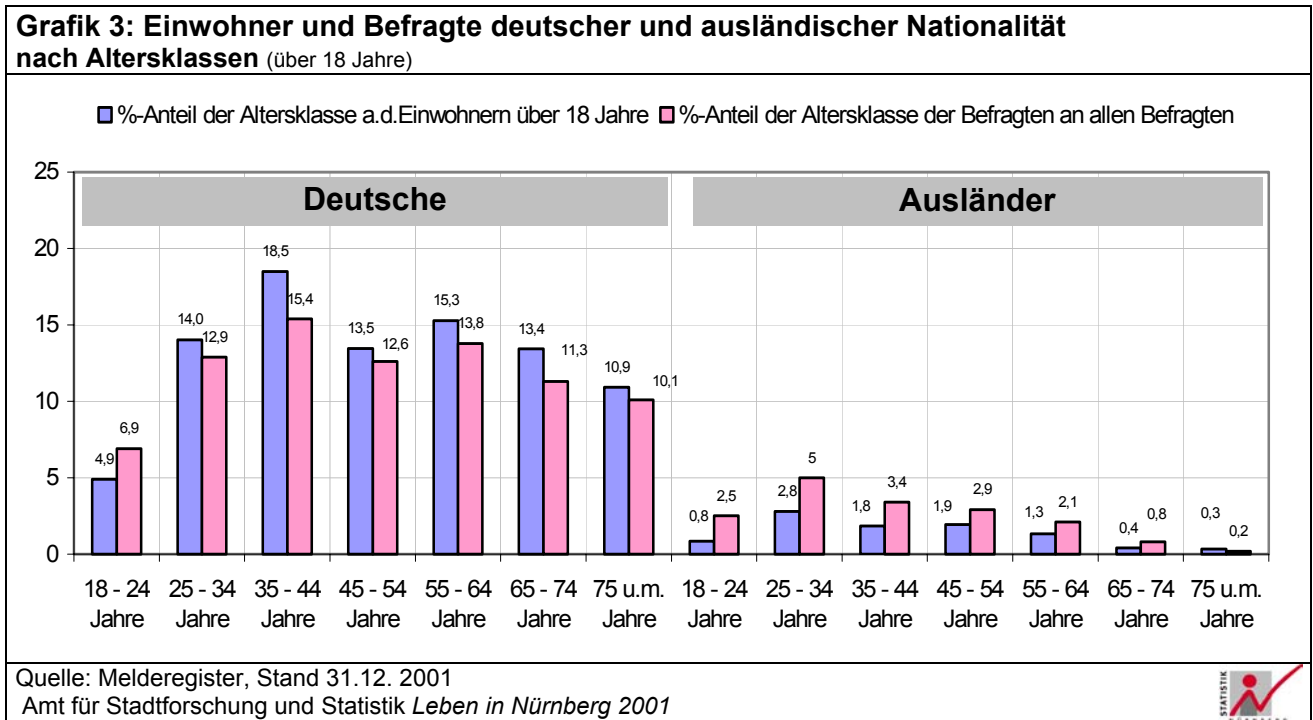
Der Verfasser dankt Frau Dipl. Soz.Päd. (FH) Christine Fleischmann für vorbereitende Auswertungen der Wohnungs- und Haushaltserhebung **Leben in Nürnberg 2001**.

Die Unterscheidung nach deutscher oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft ist nicht unproblematisch, wenn es um die Integration der ausländischen Mitbürger geht, denn vielfach sagt der Rechtsstatus wenig über den Grad der Integration aus. In Verbindung mit soziodemographischen Charakteristika, welche aus Befragungen gewonnen werden, gewinnt das Etikett „Ausländer“ wieder an Aussagekraft. Dabei richtet sich naturgemäß der Blick auf die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen und es wird übersehen, dass in zentralen Fragen das Gemeinsame weit deutlicher ausfällt als das Trennende. Die folgende Grafik, bei der es um eine zentrale Frage geht, soll dies verdeutlichen.



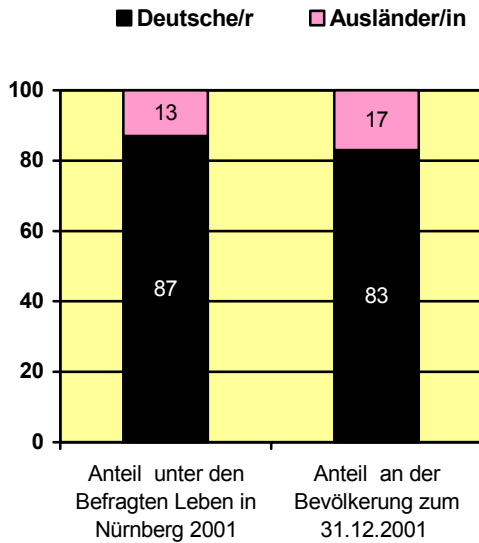
2. Ein gutes Zeichen: Beteiligung von Ausländern in der Bürgerumfrage

Die hier vorgestellten Erträge wurden im vierten Quartal 2001 postalisch erhoben. Mit der letzten Nachfassaktion wurde die Feldarbeit im März 2002 abgeschlossen. In diese Erhebungszeit fiel der Schock nach den Terroranschlägen vom 11. Sept. 2001 auf das World Trade Center in New York. Es kann als sicher gelten, dass davon das Antwortverhalten zumindest kurzfristig beeinflusst wurde.

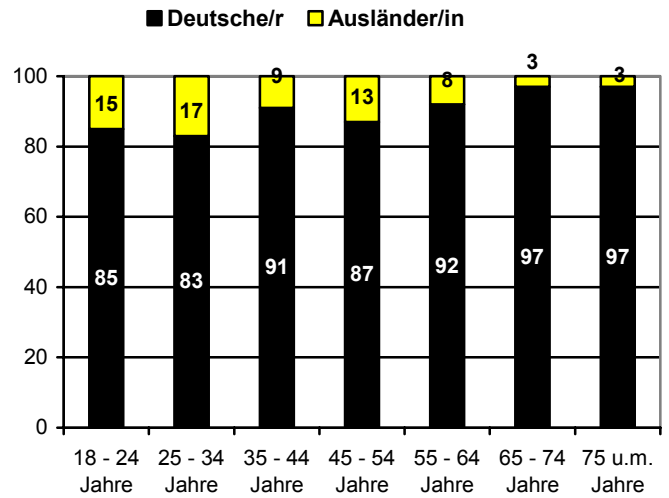


Der Rücklauf war mit 4200 verwertbaren Fragebögen repräsentativ. Die Beteiligung der Befragten mit nicht-deutscher Nationalität lag bei 13%; gemessen an ihrem tatsächlichen Anteil der relevanten Bevölkerungsgruppe an der Bevölkerung (17%) waren Ausländer somit leicht unterrepräsentiert.

Grafik 4: Staatsangehörigkeit der Nürnberger Bevölkerung und bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung (18 Jahre u. älter)



Grafik 5: Altersstruktur der Befragten



Quelle: Melderegister, Stand 31.12. 2001
 Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*



Der tatsächlichen Altersstruktur folgend, sind die jüngeren Altersgruppen der Ausländer stärker und ältere Altersgruppen schwächer in der Erhebung vertreten.

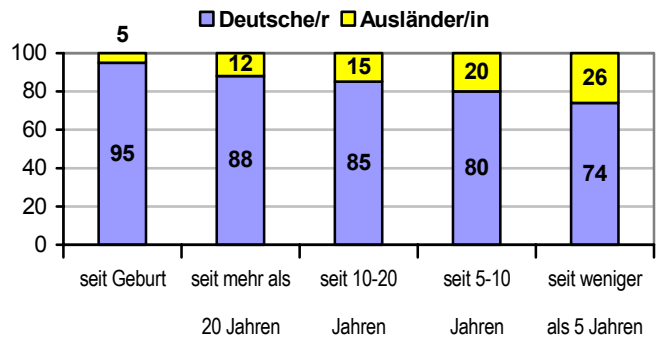
3. Seit wann sind die Nürnberger Nürnbergs Bürger?

Tab. 1: Wohndauer der Befragten in Nürnberg

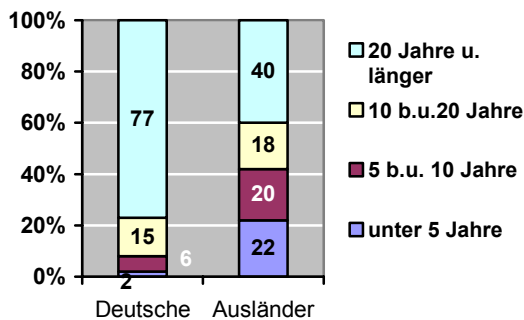
Ein gutes Drittel der befragten Nürnberger lebt seit Geburt hier, ein weiteres seit mehr als zwanzig Jahren Oder: Zwei Drittel der Befragten sind irgendwann einmal zugezogen.

	Anzahl	%
Geburt	1487	36
mehr als 20 Jahren	1336	32
seit 10 - unter 20 Jahren	489	12
seit 5 - unter 10 Jahren	297	7
in den letzten 5 Jahren zugezogen	512	12
	4121	100

Grafik 6: Wohndauer der Befragten nach Staatsangehörigkeit



Grafik 7: In der Bundesrepublik Deutschland seit...



Unter den Angaben zur Person und zum Haushalt befand sich die Frage „seit wann in Deutschland?“
 Unterschieden nach Deutschen und Nichtdeutschen ergibt sich bei den Befragten (18 Jahre u. älter) die in Grafik 7 dargestellte Verteilung.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Ist die Unterscheidung Deutsche / Ausländer nicht unproblematisch und die Unterscheidung zwischen gebürtigen Nürnbergern und zugezogenen Nürnbergern mehr aus Gründen der Folklore und des launigen Lokalpatriotismus interessant, darf mittels der folgenden Tab. 2 darauf hingewiesen werden, dass auch Ausländer nicht mehr so recht sind, was sie einmal waren: Nur noch 61 % der Ausländer kamen direkt aus dem Ausland nach Nürnberg, andere lebten schon vorher in der Region (15%) oder hatten bereits einen anderen Wohnsitz im (alten) Bundesgebiet (22%) .

Tab. 2: Wo haben Sie zuletzt gewohnt? (falls zugezogen)		Gesamt-anzahl	Großraum Nbg., Fürth, Erlangen., Schwabach %	Im (alten) Bundes- gebiet %	In den neuen Bundes- ländern %	Im Ausland %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	2157	23	54	9	14	100
	Ausländer(in)	415	15	22	2	61	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

Wir haben bei Befragten, welche aus dem Ausland zugezogen waren, konkret nachgefragt, aus welchem Land sie gekommen waren. Dabei zeigte sich, dass von den 685 Antworten auf diese Frage mehr als die Hälfte von Deutschen kamen, welche mehrheitlich vorher in Nicht-EU-Staaten Europas und der ehemaligen Sowjetunion wohnten.

Auch bei Ausländern spielten diese Herkunftsregionen eine bedeutende Rolle. In der Bürgerumfrage haben sie ziemlich exakt das gleiche Gewicht wie die EU-Staaten und die Türkei.

Tab 3: Aus welchem Land sind Sie zugezogen?		Gesamt-anzahl	EU %	Türkei %	Übriges Europa%	Ehemal. GUS-St. %	And. Kont Sonstige%	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	360	7	5	68	14	6	100
	Ausländer(in)	325	26	17	26	16	16	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

4. Ähnlichkeit und Unterschiede

Weil wesentliche Daten zur Kennzeichnung der Bildung und der sozioökonomischen Lage (Erwerbsleben, berufliche Stellung, Einkommen) in den Einwohnerregistern nicht geführt werden, können solche Informationslücken mittels Befragungsergebnissen geschlossen werden.

Tab. 4: Strukturdaten 2001 Höchster erreichter allgemein- und /oder berufsbildender Abschluss	Deutsche		Ausländer		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ohne Schulabschluss	48	1,4	42	11,2	91	2,3
Hauptschulabschluss	320	9,1	79	20,8	399	10,3
Realschulabschluss	270	7,7	14	3,7	285	7,3
Hochschul-/Fachhochschul-Reife	245	7,0	46	12,1	291	7,5
Lehre, Berufs(fach)schule	1670	47,5	118	31,0	1787	45,9
Fachschule (Meister, Techniker)	332	9,5	22	5,8	354	9,1
Hochschule, Fachhochschule	599	17,1	53	14,0	652	16,8
Schüler/innen	27	0,8	5	1,4	32	0,8
Gesamt	3512	100	380	100	3891	100

***) Wichtiger Hinweis zu den schulischen und beruflichen Abschlüssen von Ausländern**

Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, dass ausländische Befragte erstaunlich oft höhere Bildungsabschlüsse angeben. Dazu ist festzustellen:

1. Sicher haben - wie bei den Deutschen - die höheren Bildungsabschlüsse zugenommen. Im Vergleich zur Befragung 1997 können seither 3-4% Zuwachs bei Mittlerer Reife und Abitur veranschlagt werden.
2. Sicher haben Zuwanderer aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion auch die Bildungsstruktur der Ausländer in Nürnberg positiv verändert.
3. Als ursächlich für den außerordentlich hohen Wert in diesen Fragen kann jedoch einmal der Umstand genannt werden, dass von den 532 befragten Ausländern 188 Personen (35%) diese Frage nicht beantwortet haben. Ein Teil davon wohl weil die sprachlichen Voraussetzungen nicht gegeben waren, ein anderer weil eine „partielle Antwortverweigerung“ vorlag, welche nicht geheimniskrämerischer Natur ist: Die Systeme der Schul- und Berufsausbildung und die dazugehörige Begrifflichkeit unterscheiden sich so stark, dass der „normale Bürger“, noch stärker die befragten Ausländer, aber auch vielfach Fachleute scheitern, wenn sie z.B. die Gleichwertigkeit von Schulabschlüssen bewerten und anerkennen. Die Ständige Kultusministerkonferenz beschäftigt zur Frage der Äquivalenzen eine Reihe eigener Experten. **Die hier genannten Werte können somit nicht als repräsentativ angesehen werden!**

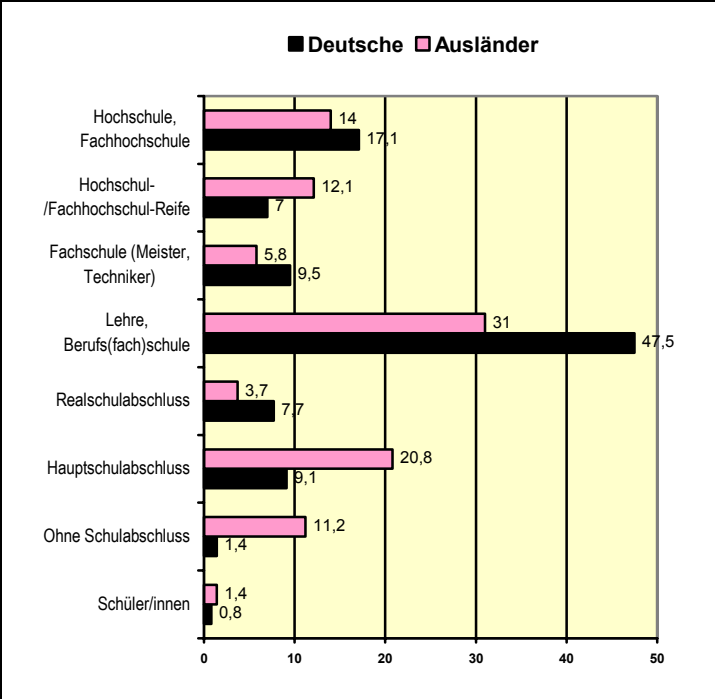
Tab. 4: Strukturdaten 2001 (Fortsetzung) ¹⁾ Befragte deutscher und ausländischer Nationalität <i>Prozentuierung nach der Gesamtzahl einer Kategorie</i>		Deutsche		Ausländer		Gesamt	
		absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	1932	60	230	57	2162	59
	nicht erwerbstätig	1313	40	176	43	1489	41
			100		100		100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	1030	68	73	38	1103	64
	Schüler/-in, Student/-in, Wehr-, Zivildienst	125	8	17	9	142	8
	arbeitslos	131	9	57	29	187	11
	Hausfrau, Hausmann	238	16	47	24	284	17
			100		100		100
Berufl. Stellung	Selbständige/r	225	12	24	11	249	12
	Leit./ wiss. Angst./ Beamter i. höh. Dienst	218	12	9	4	227	11
	Mittl. Angest./ Beamte i. mittl. Dienst., Meister	569	32	23	11	593	29
	Einf.Ang./ Beamte i. einf. Dienst/ Facharbeiter	674	37	66	31	739	37
	Un-/angeleitete/r Arbeiter/in	121	7	87	42	208	10
			100		100		100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	1466	79	170	77	1636	79
	Teilzeit	394	21	50	23	444	21
			100		100		100
Haushaltsnettoeink.(mtl)	unter 1000 EUR	566	17	152	33	718	19
	1000 bis u.1500 EUR	834	24	137	30	971	25
	1500 bis u.2000 EUR	677	20	80	18	757	20
	2000 bis u.2500 EUR	540	16	47	10	587	15
	2500 bis u.3000 EUR	301	9	23	5	324	8
	3000 bis u.3500 EUR	181	5	10	2	191	5
	3500 bis u.4000 EUR	134	4	2	1	137	4
	4000 EUR u. m.	173	5	5	1	178	5
		100		100		100	
Haushaltstyp	1-P.-Haush. bis 34 J.	295	8	24	6	319	8
	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	585	16	44	12	629	16
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	511	14	16	4	527	13
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	827	23	99	27	927	24
	2-P.-Haush., mind. 1 P. 65 J. u. ält., o. Kinder	496	14	13	3	509	13
	3 o. m. Erwachsene	191	5	26	7	217	6
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erziehende/r)	103	3	21	6	125	3
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	461	13	114	31	575	15
	3 o. m. Erwachs., 1 o. m. Kinder	82	2	15	4	96	2
			100		100		100

1) Die zentrale Datenquelle für Strukturdaten, welche den hier behandelten Themenbereich „Ausländer“ betreffen, ist das jährlich erscheinende „**Statistische Jahrbuch der Stadt Nürnberg**“, sowie die ebenfalls jährlich aktualisierten „**Innergebietlichen Strukturdaten Nürnberg**“. Eine vollständige Übersicht über die Veröffentlichungen und Angebote des Statistischen Amtes findet man unter <http://www.statistik.nuernberg.de>.

5. Bildung, Ausbildung, Fortbildung

Die Erörterungen der Bildungssituation im gesamten Land, aber auch auf der Ebene der Kommunen nehmen seit Veröffentlichung der Pisa-Studie kein Ende. Zusammen mit Fragen der langfristigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung stehen Bildungsfragen auch im engen Kontext zum Problem der Zuwanderung und Integration. Hier zeigt die Befragung erneut markante Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern.

Grafik 8: Höchster erreichter allgemein- und /oder berufsbildender Abschluss (in %)



Die Grafik lässt unschwer erkennen, dass die Bildungsabschlüsse recht ungleich verteilt sind.

Zu den jeweils höchsten Abschlüssen „Hochschule, Fachhochschule“ können wegen mangelhafter Repräsentativität der Ergebnisse (vgl. Anmerkung S. 6) keine Aussagen gemacht werden.

Am deutlichsten weichen Deutsche von Ausländern in der unteren schulischen und beruflichen Qualifikationsebene von einander ab.

Auch den mittleren Abschlüssen klaffen die erzielten Bildungsabschlüsse der Befragten der beiden Hauptbevölkerungsgruppen sichtbar auseinander.

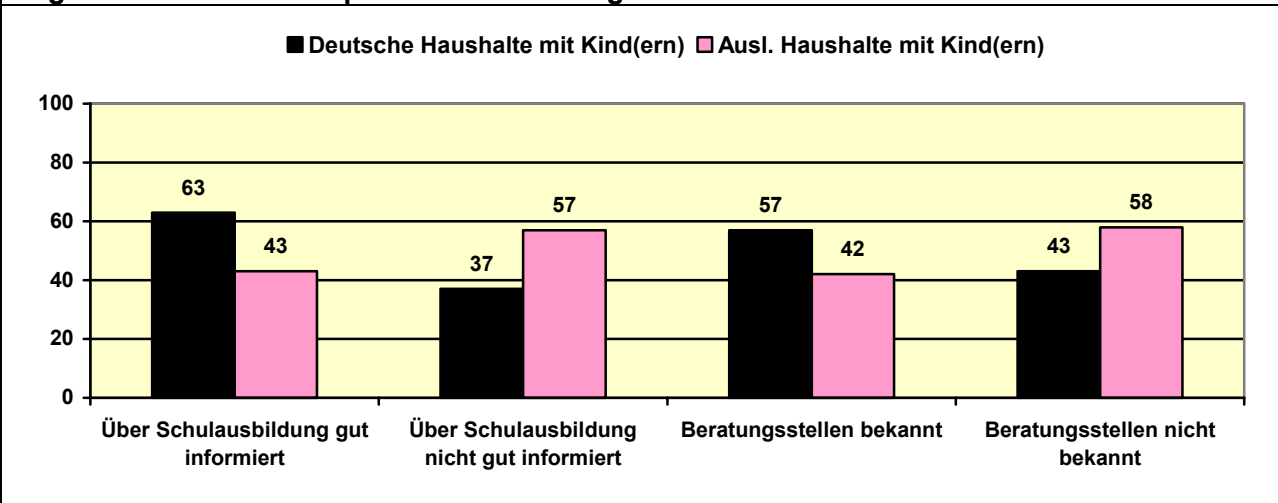
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



So offensichtlich die Unterschiede bei den erreichten Schulabschlüssen der Befragten sind, so deutlich streuen auch die Informationen über Schulausbildung. Die Frage selbst wird von vielen ausländischen Befragten übergangen und dort, wo sie beantwortet wird, fallen die Ergebnisse deutlich schlechter aus, als bei der deutschen Vergleichsgruppe. Betrifft diese Ratlosigkeit die älteren Jahrgänge, so ist das nicht weiter tragisch. Wie steht es jedoch bei den jüngeren Generationen, welche möglicherweise als Eltern Einfluss auf Bildungsbiographien nehmen? Oder gar bei Befragten, welche in einem Haushalt mit Kindern leben?

5.1. Information

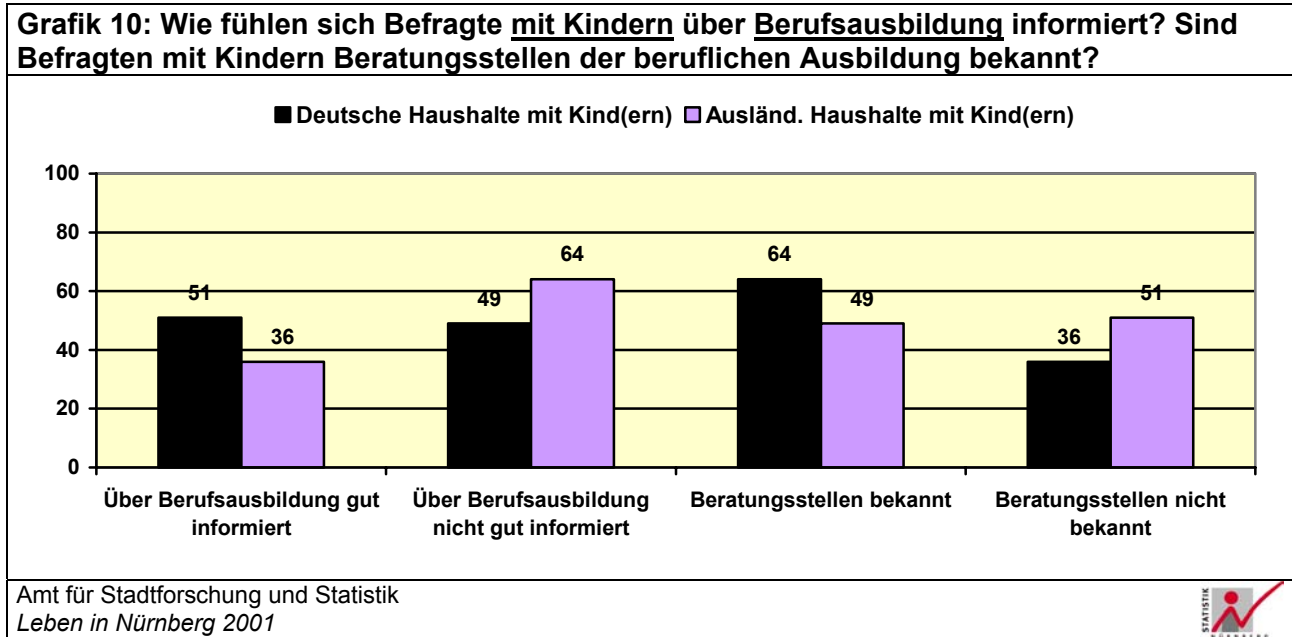
Grafik 9: Wie fühlen sich Befragte mit Kindern über Schulausbildung informiert? Sind Befragten mit Kindern entsprechende Beratungsstellen bekannt?



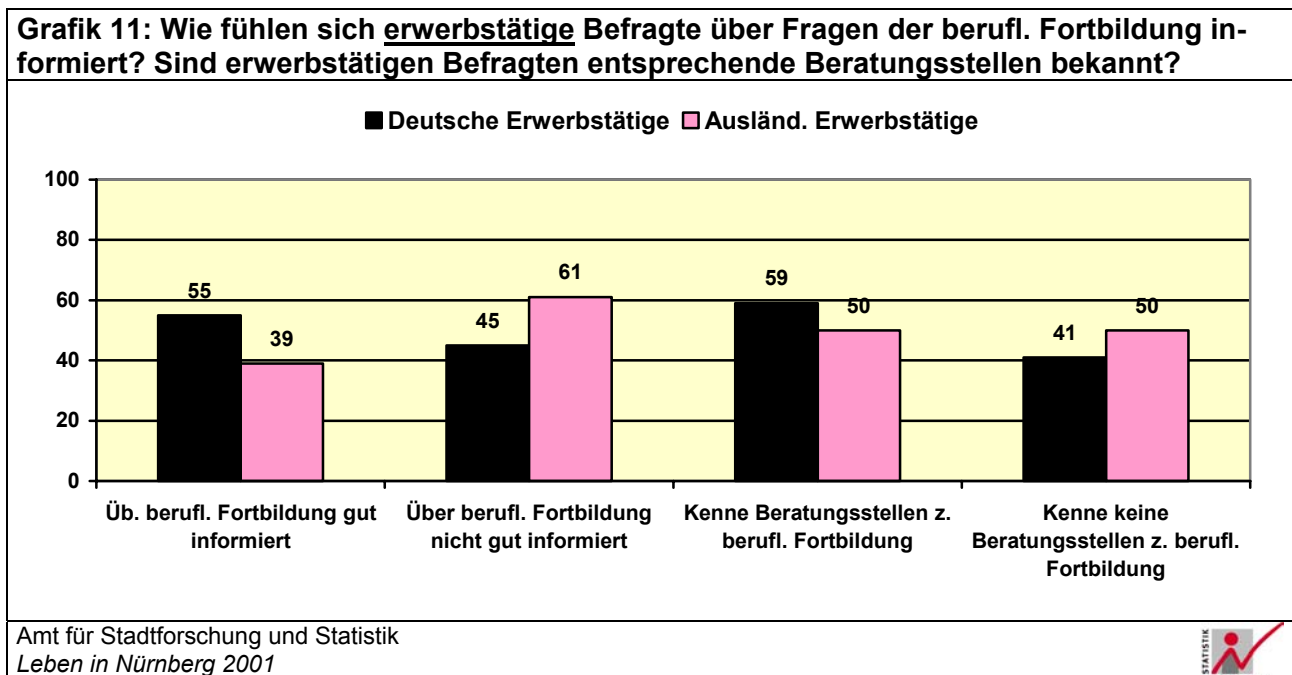
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Noch geringer als den Kenntnisstand bezüglich der Schulausbildung schätzen die Befragten ihren Informationsstand in Fragen der Berufsausbildung ein. Betrachtet man exklusiv die Antworten von Befragten aus Haushalten mit Kindern, fällt der hohe Abstand zwischen den Antworten deutscher und ausländischer Befragter auf.



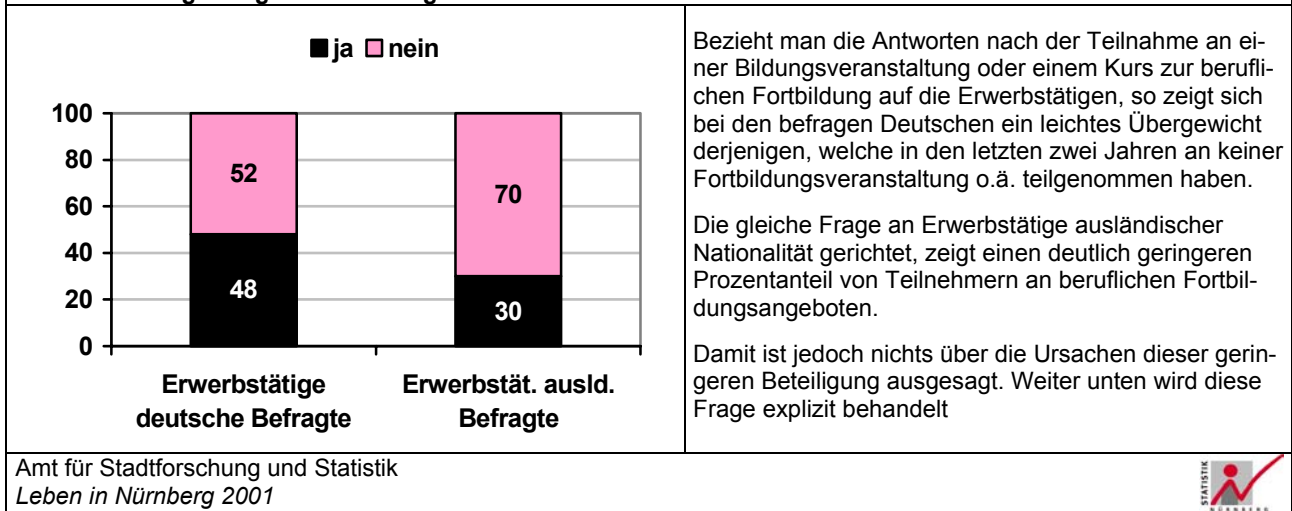
So wenig die befragten Deutschen - und noch stärker Ausländer - in Fragen der Schul- und Berufsausbildung informiert sind, so gering ist auch die Reichweite der Information über berufliche Fortbildung, auch hier insbesondere bei Befragten ausländischer Herkunft.



5.2. Besuch von Bildungs- /Fortbildungsveranstaltungen und Kursen zur beruflichen Bildung

Tab. 5: Haben Sie in den letzten zwei Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht?		Gesamtanzahl	Ja %	Nein %	Keine Angaben	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	3666	30,5	60,2	9,3	100
	Ausländer(in)	458	19,5	66,6	13,9	100

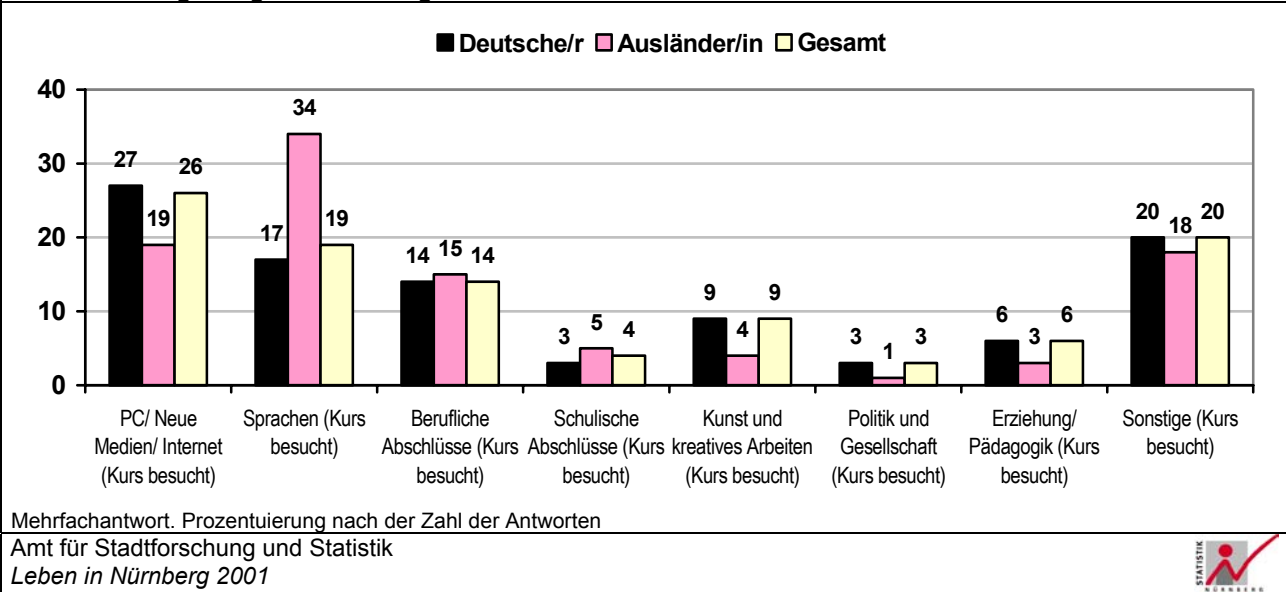
Grafik 12: Haben Sie in den letzten zwei Jahren eine Bildungsveranstaltung oder einen Kurs zu Ihrer beruflichen Fortbildung besucht? (nur Erwerbstätige)
Nach Staatsangehörigkeit der Befragten



Es gibt wohl keine bildungspolitische Runde, in der nicht angemahnt wird, dass sich „die Ausländer“ Deutschkenntnisse aneignen und alle den Umgang mit PC und Internet erlernen oder perfektionieren sollen. Die Bürgerbefragung Leben in Nürnberg 2001 bestätigt den Befragten, dass sie diesen Anforderungen der Gesellschaft nachkommen. In 1445 Fällen wurde von den Befragten ein Kursbesuch oder die Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung angegeben.

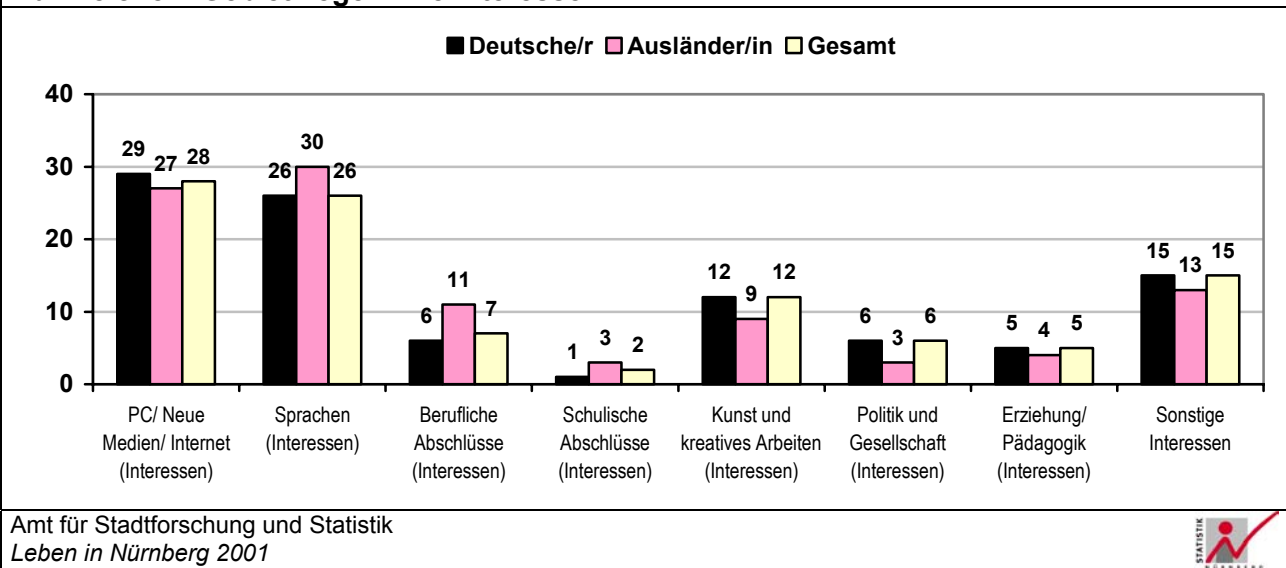
In 26 von 100 Antworten gaben die Befragten an, sich in den letzten zwei Jahren auf dem Gebiet **Computer, Neue Medien und Internet** fortgebildet zu haben. Der Bereich Sprachen vereinigte 19% der Angaben. Interessant ist hier, dass Deutsche und Ausländer den beiden Hauptgebieten jeweils in unterschiedlichem Umfang zugesprochen haben: Deutsche Befragte bevorzugen inzwischen mit Abstand Fortbildungsangebote im Umfeld der Datenverarbeitung (PC, Internet); bei ausländischen Befragten stehen Sprachen an erster Stelle der Agenda. Bemerkenswert ist auch, dass von beiden Befragtengruppen die berufsbildenden Abschlüsse auf den gleichen Rangplatz gesetzt werden. Für Befragte ausländischer Herkunft folgen – abgefallen – „Schulische Abschlüsse“, während sich die befragten Deutschen bereits der Kunst und dem kreativen Arbeiten widmen können.

Grafik 13: Auf welchem Gebiet haben Sie einen Kurs besucht?
Nach Staatsangehörigkeit der Befragten



In ihrer persönlichen Bildungsplanung setzen die Befragten insgesamt mit knappem Vorsprung die Datenverarbeitung an erste Stelle. Differenziert betrachtet, setzen Ausländer jedoch immer noch höchste Priorität im Bereich Sprachen und häufiger als befragte Deutsche sind sie an beruflichen Abschlüssen interessiert.

Grafik 14: Falls Sie später einmal eine Kurs besuchen möchten: Auf welchem Gebiet liegen Ihre Interessen?

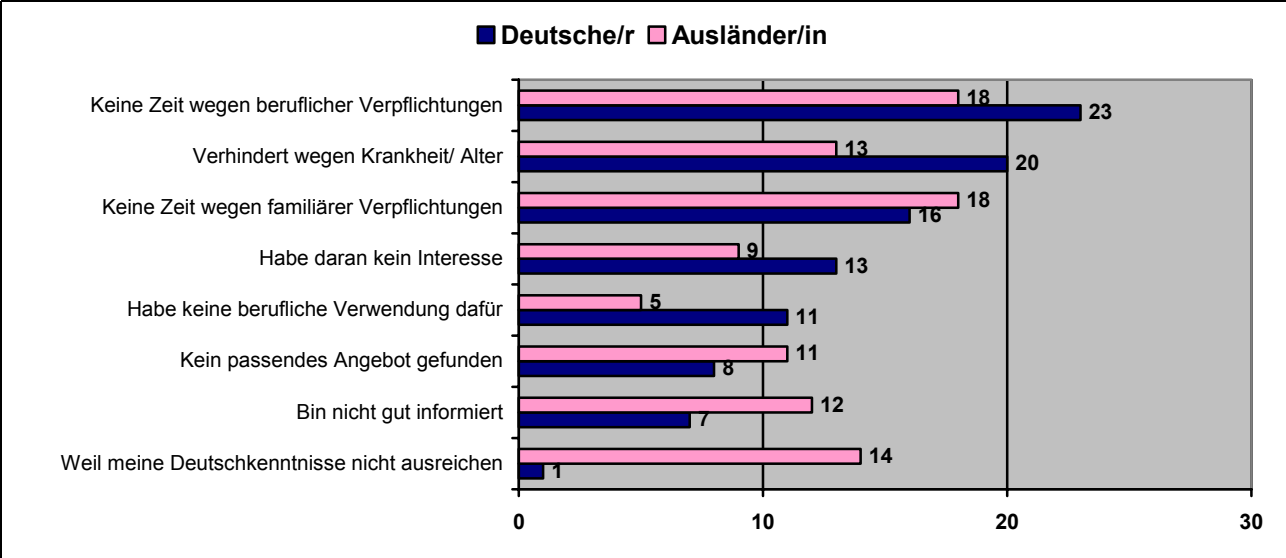


Die befragten Nürnberger, gleich welcher Herkunft, sind somit in ihrem tatsächlichen als auch erwarteten Fortbildungsverhalten durchaus in der Nähe der an sie gerichteten Anforderungen. Im Vordergrund stehen die jeweils dringlichsten Verbesserungen (Sprachen/PC) und der berufliche Verwertungscharakter ist bei beiden Bevölkerungsteilen gleich ausgeprägt.

Den marktorientierten Anbietern von Bildungsveranstaltungen ist es wichtig zu wissen, mit welchen Begründungen die Befragten die Nichtannahme ihrer Angebote rechtfertigen. Die Antworten, erneut nach deutscher oder anderer Staatsangehörigkeit sortiert, zeichnen das in der Grafik 15 dargestellte Bild. Oben an stehen Hinderungsgründe, welche im knappen Zeitbudget der Befragten liegen. Unterbrochen werden diese Begründungen, stark vor allem bei deutschen Befragten, auch durch Alter und Krankheit.

Setzt man voraus, dass sich am Zeitbudget und Alter nichts verändern lässt, sind deutsche „Verweigerer“ hauptsächlich über **zielgruppenspezifischere Angebote** und / oder **verbesserte Information** zu erreichen. Bei allen Befragten, insbesondere jedoch bei Ausländern, könnte durch **bessere Information** über das Angebot und vorgelagerte „Investitionen“ in **Deutschkenntnisse** mehr Nachfrage im Fortbildungsbereich erzeugt werden.

Grafik 15: Motive für den Nichtbesuch von Bildungskursen
 Nach Staatsangehörigkeit der Befragten (Mehrfachantwort, % nach der Zahl der Antworten)



Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001

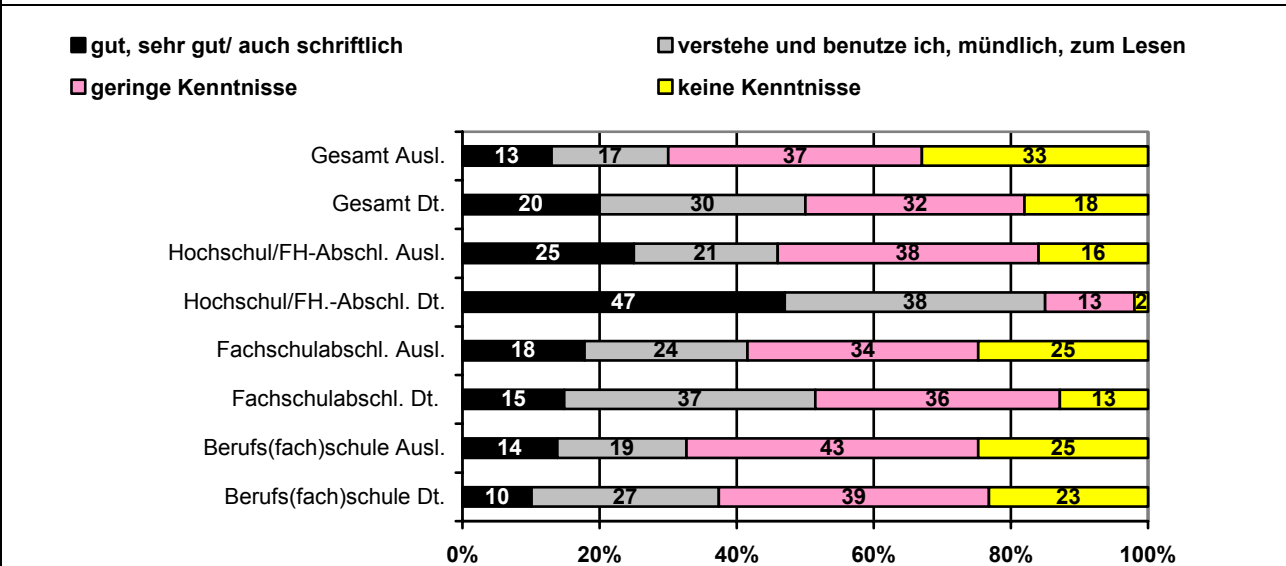


6. Sprachkenntnisse

6.1. Englischkenntnisse

Mit einem vorgegebenen Antwortfeld für Englisch und zwei Feldern für weitere Sprachkenntnisse wurden die Befragten gebeten, ihre Kompetenzen in fremden Sprachen einzuschätzen. Nach dieser Selbsteinschätzung liegen die deutschen Befragten im Bereich Englisch vorne.

Grafik 16: Englischkenntnisse bei Deutschen und Ausländern nach beruflichem Bildungsabschluss



(Englischkenntnisse nach Selbsteinschätzung)

Amt für Stadtforschung und Statistik
 Leben in Nürnberg 2001



Wie aus der Grafik abzulesen, zeigt sich diese Differenz auf allen Ebenen der beruflichen Abschlüsse, am meisten jedoch bei Befragten ohne Abschluss und im Bereich der Hochschulabschlüsse. Wenn dieser Fremdsprache als „lingua franca“ einer globalisierten Ökonomie besondere Bedeutung zukommt, wird es sinnvoll sein, Deutsche wie Ausländer anzuspornen, sich hier fortzubilden.

Tab. 6: Wie gut sind Ihre Englischkenntnisse?		Gesamtanzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehen und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	keine Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	3334	20	29	32	19	100
	Ausländer(in)	409	13	18	32	37	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

6.2. Weitere Fremdsprachen (außer Englisch)

Auf die Frage nach **weiteren Sprachkenntnissen** außer Englisch gaben 59% der Befragten keine Antwort. Unterteilt man die vorhandenen Rückäußerungen nach Staatsangehörigkeit, so ergibt sich, dass 81% der Antworten von Deutschen und 19% Nichtdeutschen stammten.

Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass sich **bei Befragten deutscher Staatsangehörigkeit** die klassischen Bildungs- und Urlaubssprachen, nämlich **Französisch, Italienisch und Spanisch** auf den vorderen Rangplätzen befinden, gefolgt von den **Sprachen der Herkunftsländer unserer Aussiedlerbevölkerung**. Insgesamt nehmen die genannten Sprachen 82% aller Nennungen ein.

- Einen bemerkenswerten mittleren Rang nimmt „Deutsch als Fremdsprache“ ein.
- Eher im Marginalen liegen für deutsche Befragte die Sprachen der Herkunftsländer der Arbeitsmigranten.

Als Fremdsprache liegt **bei ausländischen Befragten**

- **Deutsch** mit 27% an erster Stelle, gefolgt von
- **Russisch,**
- **Türkisch und den Sprachen anderer Abgabeländer.**
- **Die „Welt Sprachen“ erzielen hier nur einen Anteil von 38 % und auch das nur, dank der hohen Zahl von Nennungen der russischen Sprache.**

Obwohl die Anzahl der erlernten Sprachen nicht wesentlich breiter als bei den deutschen Befragten streut, haben sie hier naturgemäß ein anderes Gewicht. Von Türkisch bis Chinesisch addieren sich bei den Ausländern die „seltenen“ Sprachen auf 62%. Dies ist, wenn eine Bewertung gestattet ist, ein Pfund, mit dem der Wirtschaftsstandort Nürnberg noch wuchern darf.

Tab. 7: Fremdsprachenkenntnisse (zweite Fremdsprache außer Englisch) bei Deutschen und Ausländern							
bei Deutschen...				bei Ausländern...			
Rang		abs.	%	Rang		abs.	%
1	Französisch	594	43,1	1	Deutsch	91	27,4
2	Italienisch	173	12,6	2	Russisch	40	12,1
3	Spanisch	149	10,8	3	Türkisch	29	8,6
4	and. slawische Sprachen	116	8,4	4	Französisch	28	8,5
5	Russisch	95	6,9	5	Serbokroatisch	24	7,4
6	Deutsch	67	4,9	6	Italienisch	21	6,2
7	Polnisch	62	4,5	7	Griechisch	20	6,1
8	Türkisch	33	2,4	8	Spanisch	20	5,9
9	Ungarisch	20	1,4	9	and. slawische Sprachen	17	5,1
10	Griechisch	19	1,4	10	Arabisch	11	3,2
11	Serbokroatisch	16	1,2	11	Polnisch	9	2,7
12	Niederländisch	12	0,8	12	Sonst. asiat. Sprachen	6	1,8
13	Sonstige	7	0,5	13	Portugiesisch	5	1,5
14	Skandinavisch	4	0,3	14	Ungarisch	5	1,4
15	Arabisch	3	0,2	15	Persisch	2	0,5
16	Sonst. asiat. Sprachen	3	0,2	16	Finnisch	2	0,5
17	Portugiesisch	1	0,1	17	Skandinavisch	1	0,4
18	Persisch	1	0,1	18	Niederländisch	1	0,4
19	Chinesisch	1	0,1	19	Chinesisch	1	0,3
20	Japanisch	1	0,1				
		1378	100			333	100

Wichtige Anmerkung: Möglicherweise war Deutschen fremder Muttersprache der Terminus „Muttersprache“ nicht immer geläufig. Die diesbezüglichen Angaben zu „Deutsch als Fremdsprache“ sind deshalb skeptisch zu bewerten. Als erste Annäherung an den tatsächlichen Sachverhalt kann das Ergebnis dennoch bis zu einer speziellen Untersuchung vorläufig wichtige Hinweise liefern. Offen ist auch, ob die Ausländer ihre Muttersprache als weitere Fremdsprache angesehen haben. Der geringe Anteil von „Türkisch“ (die Türken stellen ein Viertel der Ausländer“ spricht eher dagegen.

Tab. 8: Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache?		Gesamtanzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	1356	25	30	46	100
	Ausländer(in)	303	69	23	8	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

6.3. Weitere Fremdsprache (außer Englisch) und der oben genannten

Weil sich auch immerhin 525 Deutsche und 187 Ausländer fanden, die eine dritte Fremdsprache (außer Englisch und den oben genannten) benennen konnten, verdient es diese Tatsache, hier zusammengefasst dargestellt zu werden.

Tab. 9: Fremdsprachenkenntnisse (dritte Fremdsprache außer Englisch) bei Deutschen und Ausländern							
bei Deutschen...				bei Ausländern...			
Rang	3. Sprache (außer Englisch)	abs.	%	Rang	3. Sprache (außer Englisch)	abs.	%
1	Italienisch	125	23,8	1	Deutsch	40	21,5
2	Spanisch	85	16,1	2	Türkisch	25	13,5
3	Französisch	83	15,8	3	and. Slawische Sprachen	25	13,3
4	Russisch	53	10	4	Russisch	19	10,3
5	Deutsch	36	6,8	5	Serbokroatisch	15	7,8
6	and. Slawische Sprachen	34	6,5	6	Französisch	13	7,2
7	Türkisch	22	4,2	7	Italienisch	11	5,9
8	Griechisch	15	2,8	8	Spanisch	9	4,6
9	Ungarisch	14	2,7	9	Griechisch	6	3,1
10	Skandinavisch	11	2,1	10	Arabisch	6	3,1
11	Polnisch	9	1,8	11	Sonst. asiat. Sprachen	3	1,8
12	Sonstige	9	1,7	12	Portugiesisch	3	1,7
13	Serbokroatisch	8	1,4	13	Sonstige	3	1,6
14	Portugiesisch	7	1,4	14	Ungarisch	2	1,3
15	Arabisch	5	0,9	15	Polnisch	2	1,1
16	Sonst. asiat. Sprachen	4	0,7	16	Persisch	2	1
17	Niederländisch	4	0,7	17	Chinesisch	1	0,7
18	Finnisch	1	0,2	18	Niederländisch	1	0,5
19	Japanisch	1	0,2	19	Finnisch	1	0,2
20	Chinesisch	1	0,1		Japanisch	1	0,2
	Gesamt	525	100		Gesamt	188	100

Tab. 10: Wie gut sind Ihre Kenntnisse in der dritten Fremdsprache?		Gesamtanzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich %	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen %	geringe Kenntnisse %	Gesamt %
Staatsangehörigkeit	Deutsche(r)	517	17	25	58	100
	Ausländer(in)	173	59	30	11	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

6.4. Deutschkenntnisse

Der ungeduldige Leser wird natürlich darauf gespannt sein, wie es um die Deutschkenntnisse (Selbsteinschätzung) steht. Dass sie erst jetzt dargestellt werden, hat den Erkenntnis fördernden Zweck, dass Deutsche wie Ausländer Sprachprobleme haben (z.B. Englisch) und dass es durchaus sinnvoll ist, die vorhandene Fremdsprachenkompetenz (auch der Ausländer!) zu erkennen, bevor die wichtige Frage nach der Kompetenz in der deutschen Sprache erörtert wird.

„Beim Arbeitsamt fing mein Mann an, dem Beamten meine wissenschaftliche Qualifikation zu schildern, da ich kein Wort Deutsch konnte. Dieser unterbrach meinen Mann: ‚Warum erzählt ihre Frau nicht selber, dass sie Arbeit sucht?‘ Mein Mann: ‚Sie ist erst seit 20 Tagen hier und kann kein Deutsch.‘ Beamter: ‚Was bilden Sie sich eigentlich ein! Sie kann die Sprache nicht und traut sich in dieses Land zu kommen und Arbeit zu suchen...‘
Die Wut, die ich empfand, war sowohl auf den Beamten als auf meinen Mann und ebenso auf mich gerichtet. Auf mich deshalb, weil ich das Instrument der Sprache nicht besaß, um mich und meine Würde zu verteidigen und gegen diese Degradierung zur Wehr zu setzen; auf meinen Mann, auf den ich in diesem Moment angewiesen war und der nicht den Mut aufbrachte, sich vor mich zu stellen. In der physischen Schwäche, die jeder starken emotionalen Erregung folgt, haben wir uns in eine Eckkneipe beim Arbeitsamt gesetzt. In einem Gefühlschaos von Verbitterung und Erniedrigung, von Angst und Versagen, von Verlorensein zwischen fremden Institutionen und Menschen habe ich laut geweint.“

Elçin Kürşat-Ahlers, Dipl.Kffr., Soziologin M.A., Ausländerreferentin und Leiterin des Ausländerbüros der Stadt Bielefeld, „Migration-Abschiednehmen von den Wurzeln“ In: Pflüger, Peter M., Abschiedlich leben. Umsiedeln – Entwurzeln - Identität suchen, Freiburg 1991, S. 63 f.

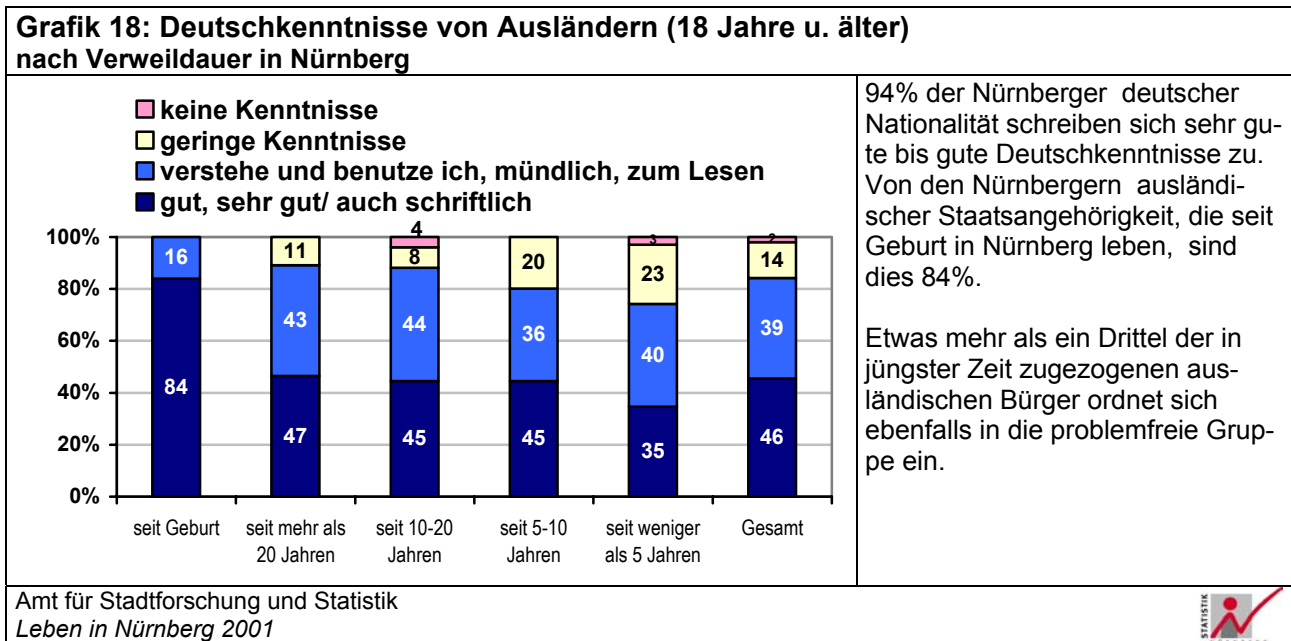
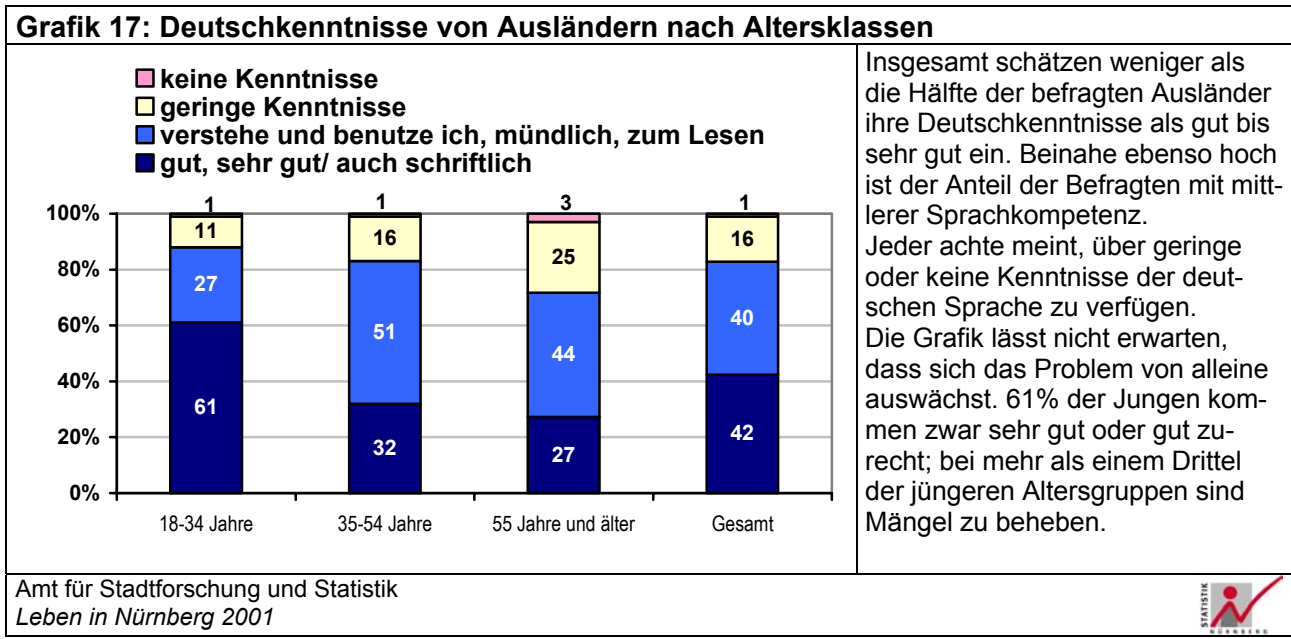
Vorausgeschickt sei auch, dass diese Sprache für Menschen *deutscher Muttersprache*, über ihre Funktion als Verkehrs- und Amtssprache hinaus, eine andere Bedeutung hat, als für Menschen, welche aus einem anderen Sprachgebiet zu uns gekommen sind und sich *Deutsch als Fremdsprache* mehr oder weniger gut angeeignet haben.

Wenn in die Abschätzung des Sprachproblems noch Eingang finden kann, dass der Fremdspracherwerb anfangs oftmals unsystematisch und im Erwachsenenalter erfolgte, wird man vielleicht eine differenziertere Bewertung vorzunehmen haben, als in die anschwellende Klage über Defizite der Migranten einzustimmen.

Die Mitglieder der „Mehrheitsgesellschaft“ machen sich selten Gedanken darüber, was es bedeutet, eine fremde Arbeitssprache, Amtssprache und Verkehrssprache unter spezifischen Stressbedingungen zu erlernen. In dieser Frage unterscheiden sich Arbeitsmigranten selbstverständlich stark von Touristen, die heute kommen und morgen gehen können.

Die Erfahrung, in der fremden Sprache zu arbeiten und seinen beruflichen und sozialen Status zu verteidigen, ist in den wirtschaftlich starken Ländern des zentralen und nördlichen Europas immer Angelegenheit einer gut ausgebildeten und speziell für Auslandsaufenthalte präparierten Minderheit.

Vom „Süden“ herkommend wird das soziale Gefälle zwischen der Herkunftsgesellschaft und der Zuzugsgesellschaft auch zum Sprachproblem: Wer sich aus ökonomischen Gründen fremden Normen, Wertorientierungen, Arbeits- und Lebensbedingungen stellt, verliert die Leichtigkeit, einfach zu plaudern.

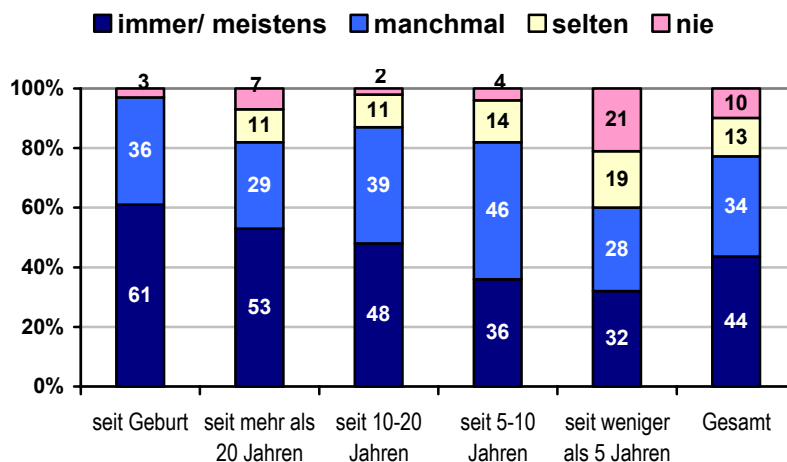


Tab. 11: Wie gut sind Ihre Deutschkenntnisse? (Nur Befragte ausländischer Herkunft) Fehlende Kategorien wurden wegen geringer Fallzahl nicht aufgenommen		Gesamtanzahl	gut, sehr gut/ auch schriftlich%	verstehe und benutze ich, mündlich, zum Lesen%	geringe Kenntnisse%	keine Kenntnisse%	Gesamt%
Geschlecht	männlich	167	45	43	10	2	100
	weiblich	199	40	37	21	2	100
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre	32	63	18	17	2	100
	25 bis 34 Jahre	108	60	30	9	1	100
	35 bis 44 Jahre	70	38	46	17	-	100
	45 bis 54 Jahre	72	26	57	15	2	100
	55 bis 64 Jahre	51	31	44	25	-	100
Familienstand	ledig	58	52	38	10	-	100
	verheiratet / Partnerschaft	240	42	40	16	2	100
	anderer	66	30	46	22	2	100
Allg. Schulabschluss	Volks-, Hauptschule	164	36	44	19	1	100
	mittlere Reife	53	44	42	14	-	100
	Abitur, Hochschulreife *)	106	57	28	13	2	100
	Kein Abschluss	72	17	54	28	2	100
Berufl. Schulabschluss	Berufsschule	111	60	31	9	-	100
	Fachschule	23	36	37	23	4	100
	Universität / Fachhochschule *)	62	57	27	14	3	100
	Kein Abschluss	72	17	54	28	2	100
Erwerbstätigkeit	erwerbstätig	214	53	40	7	0	100
	nicht erwerbstätig	151	30	38	30	3	100
Nicht-Erwerbstätigkeit	Rentner/-in, Pensionär/-in	42	41	38	18	4	100
	arbeitslos	52	30	41	29	-	100
	Hausfrau, Hausmann	43	23	42	33	3	100
Berufl. Stellung	Einf.Angestellte/ Beamte.i. einf. Dienst/	55	66	26	7	2	100
	Un-/angelernte/r Arbeiter/in	85	26	61	12	1	100
Vollzeit/ Teilzeit	Vollzeit	159	54	40	5	1	100
	Teilzeit	45	50	43	7	-	100
Haushaltsnettoeink. (mtl)	unter 1000 EUR	117	32	42	23	3	100
	1000 bis u.1500 EUR	117	43	43	13	1	100
	1500 bis u.2000 EUR	66	51	34	12	2	100
	2000 bis u.2500 EUR	44	55	43	2	-	100
Haushaltstyp	1-P.-Haush. 35 - 64 J.	44	31	54	15	-	100
	1-P.-Haush. 65 J. u. älter	8	10	32	39	19	100
	2-P.-Haush. 18 - 64 J.	98	41	46	13	1	100
	1 Erwachs., 1 o. m. Kinder (allein Erzie-	20	40	36	24	-	100
	2 Erwachs., 1 o. m. Kinder	113	45	37	18	1	100
Stadtteile	0 = Altstadt u. engere Innenstadt	81	40	44	16	1	100
	1 = Weit. Innenstadtgürtel. Süd	115	43	40	14	4	100
	2 = Weit. Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	88	45	35	19	2	100
	Gesamt	416	45	38	15	2	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

*) nicht repräsentativ. Siehe Anmerkung S. 6

Grafik 19: Deutsch als Familiensprache von Ausländern (18 Jahre u. älter) nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg



Die Frage lautete: „Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten? Deutsch? Oder Muttersprache / andere Sprache?“

Deutsch ist die bevorzugte Familiensprache in 61 von 100 Fällen bei „Ausländern“, welche in Nürnberg geboren wurden.

Der Anteil des Deutschen als üblicherweise eingesetzte Familiensprache fällt auf ein Drittel bei Befragten, welche weniger als seit 5 Jahren in Nürnberg leben.

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Tab. 12: Familiensprache Deutsch nach Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland		Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie sich in Ihrer Familie unterhalten? Deutsch?				
		immer/meistens	manchmal	selten	nie	Gesamt
In der BR Deutschland seit...	unter 5 Jahren	3	17	25	59	10
	5 b.u. 10 Jahre	9	22	30	18	14
	10 b.u.20 Jahre	23	23	19	-	22
	20 Jahre u. länger	65	37	26	23	54
Gesamt		100	100	100	100	100

Amt für Stadtforschung und Statistik *Leben in Nürnberg 2001*

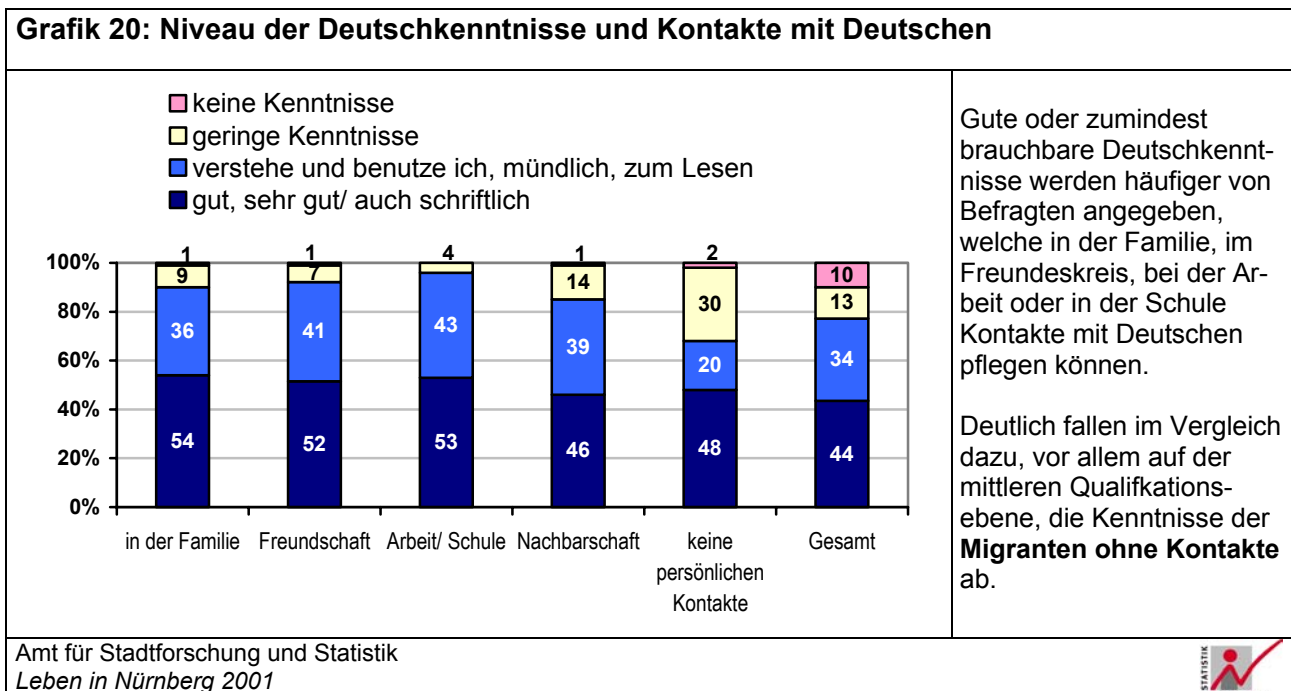
7. Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern

„Haben Sie als Deutscher persönlich Kontakt mit Ausländern hier in Nürnberg? Bzw. „Haben Sie als Ausländer/in persönlich Kontakt mit Deutschen?“

Von Seiten der deutschen Bürger sind - in angegebener Reihenfolge - **Arbeit/Schule, Nachbarschaft** und **Freundschaft** die wichtigsten Gelegenheiten für Kontakte mit Ausländern. In der Summe und in der Ausprägung des Wertes „keine“ zeigt sich, dass deutsche Befragte eine geringere Kontakthäufigkeit verzeichnen. Aus der Perspektive der befragten Ausländer stehen in der Rangfolge **Nachbarschaftskontakte** an erster Stelle der Begegnungen mit Deutschen. Die hohe Anzahl der Nennungen in der Rubrik **Freundschaft**, als zweitwichtigste Gelegenheit, nicht zuletzt die Kontakte im Rahmen Arbeit, Schule und Familie sprechen dafür, dass das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in Nürnberg nicht nur als Problem wahrgenommen werden darf.

Tab. 13: Kontakte zwischen Deutschen und Ausländern in Nürnberg nach Gelegenheiten (Mehrfachantwort)		
	Deutsche	Ausländer
Freundschaft	30,1	57,8
Nachbarschaft	37,9	62,9
Arbeit /Schule	38,9	48,1
Familie	10,2	31,6
keine	29,4	15,3
Gesamt	146,5	215,6

Prozentuierung nach der Gesamtzahl der Antworten - wegen Mehrfachnennungen ist die Summe ungleich 100



8. Probleme

8.1. Probleme von Deutschen und Ausländern

Es sind nicht nur die Bräuche - auch aus wirtschaftlichen, und sozialen Gründen, sodann wegen ihrer unterschiedlichen Bildung und Lebenserfahrung entfernen sich Menschen voneinander. In der Umfrage waren die Befragten aufgefordert zu sagen, was ihrer Meinung nach in Nürnberg zur Zeit die größten Probleme sind. Wie stark die Problemwahrnehmung voneinander abweicht, kann am Beispiel des von allen Befragten häufig angegebenen Problemfeldes **Arbeit und Wirtschaft** gezeigt werden. Wie die nachfolgende Grafik gut erkennen lässt, liegen bei deutschen Befragten die Werte für Arbeit und Wirtschaft enger beieinander und insgesamt unter den Werten, welche Befragte ausländischer Staatsangehörigkeit beiden Problemen zumessen.

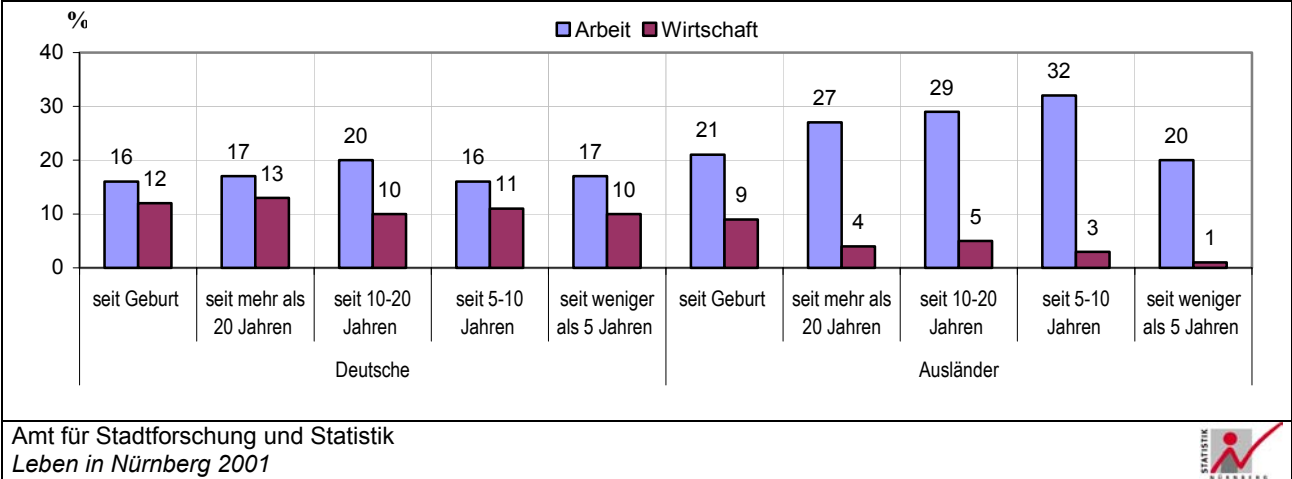
Die Natur der Menschen lässt sie einander nah sein, doch die Bräuche halten sie voneinander fern.

Konfuzius

Wie schon häufiger anhand anderer Bürgerumfragen zu beobachten war, korrespondiert die allgemein auf Nürnberg zu beziehende Frage nach den größten Problemen stark mit der eigenen Lebenssituation der Befragten. So ist es nicht überraschend, dass die knapper gewordene Arbeit, aber auch die Wirtschaft insgesamt, als Problem wahrgenommen werden.

Grafik 21: Arbeit und Wirtschaft als „größte Probleme“ in der Perspektive von Deutschen und Ausländern nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg

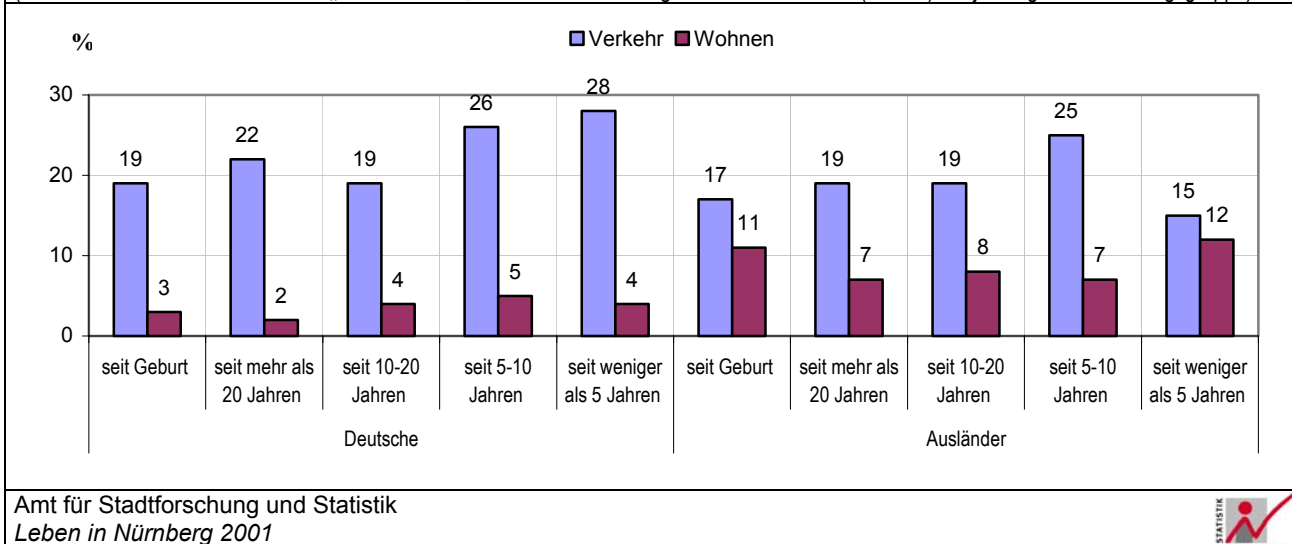
(Prozentanteil der Problembereiche „Arbeit“ bzw. „Wirtschaft“ unter allen genannten Problemen (=100%) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Für deutsche Nürnberger, welche noch nicht so lange in Nürnberg leben, stellt der Verkehr das größte Problem Nürnbergs dar. Bei ausländischen Nürnbergern ist generell das Wohnen ein größeres Problem als bei Deutschen.

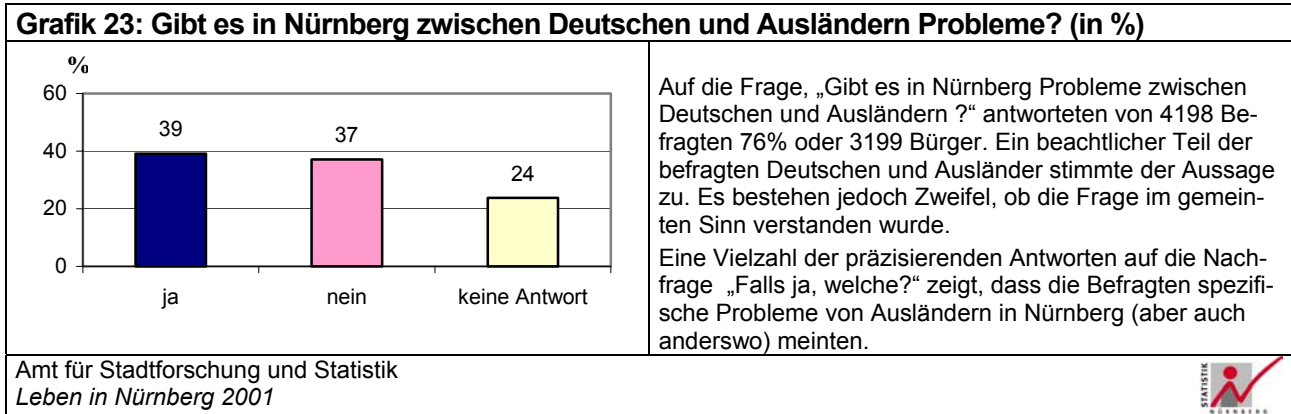
Grafik 22: Verkehr und Wohnen als „größte Probleme“ in der Perspektive von Deutschen und Ausländern nach Aufenthaltsdauer in Nürnberg

(Prozentanteil der Problembereiche „Verkehr“ bzw. „Wohnen“ unter allen genannten Problemen (=100%) der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)

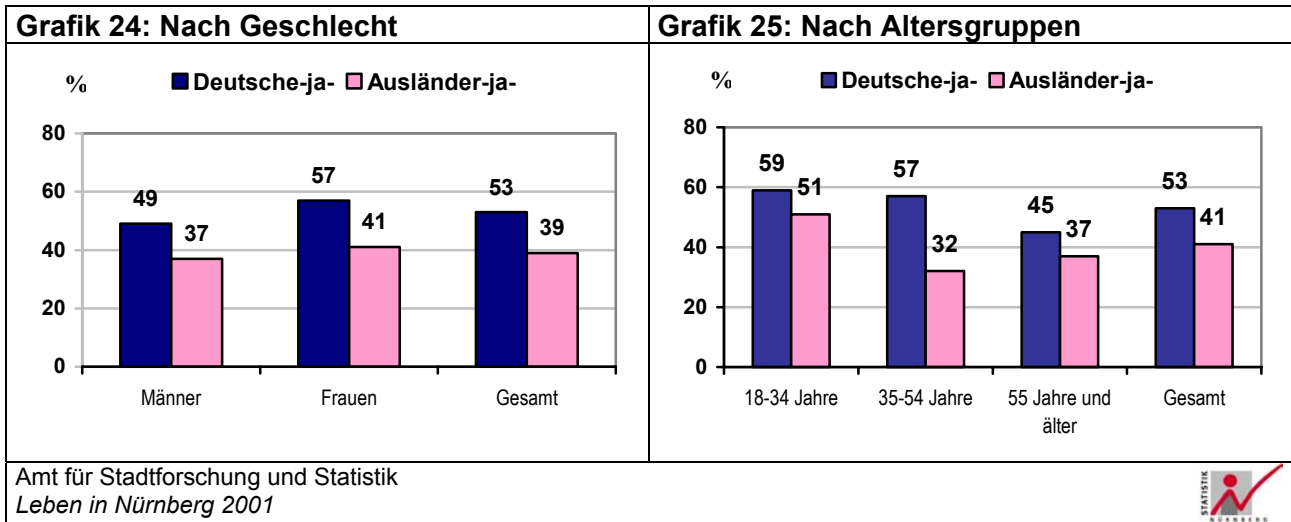


8.2. Probleme zwischen Deutschen und Ausländern

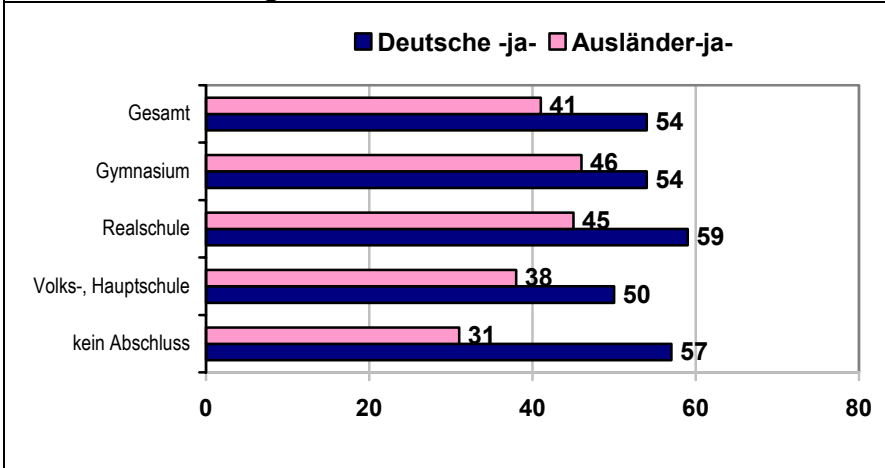
Mehr als die Hälfte der befragten Deutschen (53%) und 39% der ausländischen Bürger bejahten bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* die Frage nach der Existenz von Problemen zwischen Deutschen und Ausländern in Nürnberg. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass dieses Meinungsbild (aus dem Herbst /Winter 2001/02) stärker mit der Ausnahmesituation nach dem 11.9. 2001 in Verbindung zu bringen ist, als auf die damalige reale Situation der Alltagsbeziehungen zwischen Bürgern deutscher und anderer Nationalität in dieser Stadt. Wenn die Ergebnisse dennoch hier dargestellt und kommentiert werden, so deshalb, weil es nicht möglich ist, den emotionalen Anteil eines Ereignisses, welches weltpolitisches Format hat, von den tatsächlichen Problemen zwischen den beiden Hauptbevölkerungsgruppen zu trennen. Selbst eine Problemlage auf deutlich niedrigerem Gesamtniveau ist jedoch Grund zu Besorgnis und darf als Aufforderung zu mehr Anstrengungen auf dem Gebiet der Integration interpretiert werden.



Von wem wird das Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern stärker oder schwächer als problematisch wahrgenommen?



Grafik 26: Nach allgemeinem Schulabschluss



Während bei ausländischen Befragten das Problembewusstsein bei höherer Beschulung (ab Realschule) ansteigt, fehlen bei den Deutschen, abgesehen von erhöhten Werten bei den Realschulabsolventen, stärkere Abweichungen.

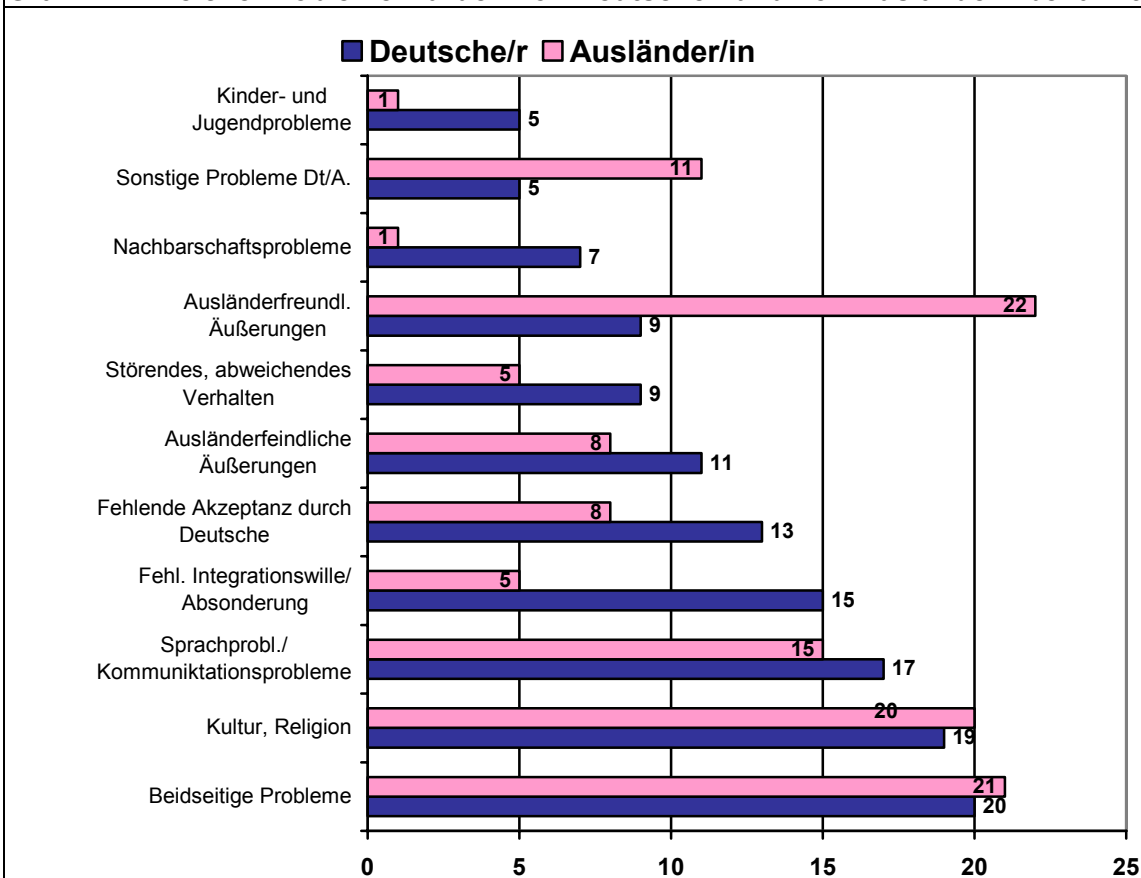
Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001



Wer von den Befragten die Frage „Gibt es in Nürnberg zwischen Deutschen und Ausländern Probleme?“ bejahte, wurde gebeten, sich in freier Form näher zu äußern (Falls ja, welche?). 1372 Deutsche und 146 ausländische Bürger machten davon Gebrauch. Dabei wurde die leere Zeile auch als allgemeine Aufforderung zur Meinungsäußerung verstanden und mit ausländerfreundlichen wie ausländerfeindlichen Kurzkommentaren gefüllt.

Die Vielzahl der Antworten wurde nach einem einheitlichen Schema einigen Oberbegriffen zugeordnet damit - überblickartig - eine gewisse quantitative Auswertung erfolgen konnte.

Grafik 27: Welche Probleme wurden von Deutschen und von Ausländern benannt?



Offene Frage, Mehrfachnennung, Prozentuierung nach der Zahl der Anzahl der Nennungen (alle Probleme=100%)

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

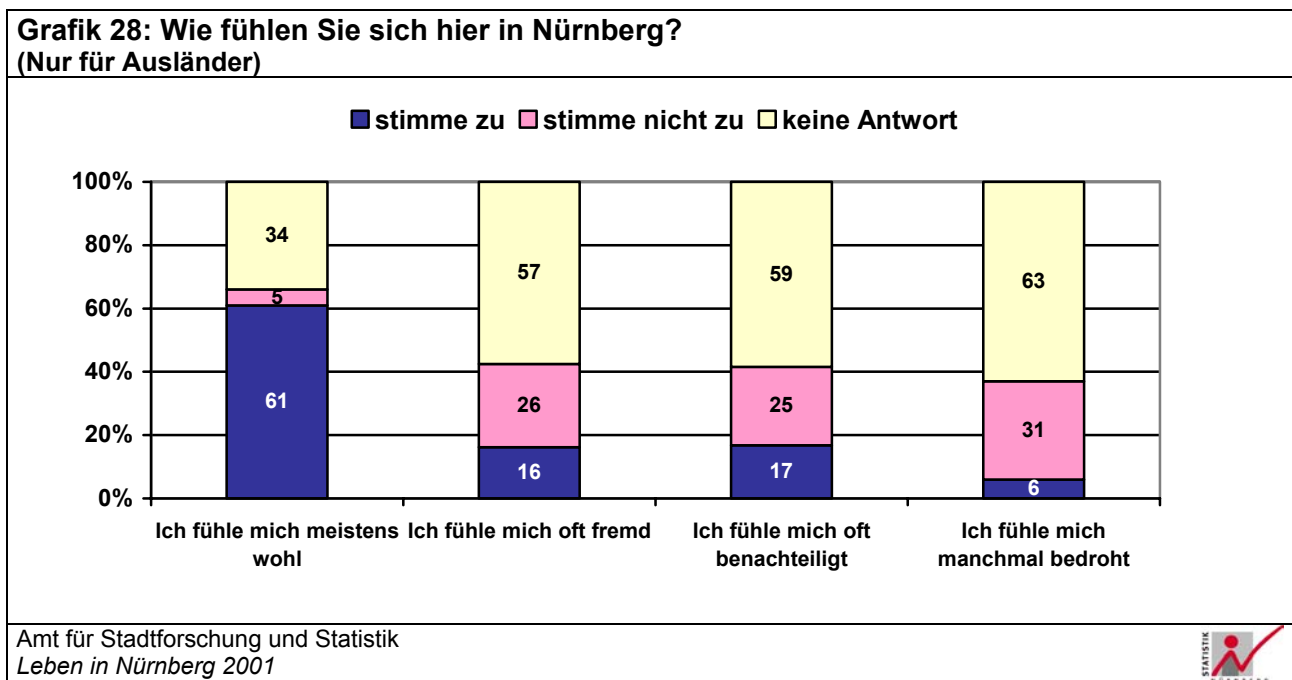


Zur Interpretation:

- ▶ Sieht man von den ausländerfreundlichen Kommentaren (von Ausländern) ab, so wurden von beiden Gruppen **„beidseitige Probleme“** (gegenseitiges Verständnis usw.) genannt.
- ▶▶ Auf Platz 2 folgte als Problem **„Kultur und Religion“**. Weil die Erhebung, es wurde bereits darauf hingewiesen, kurz nach den terroristischen Selbstmordattentaten am 11.09. 2001 durchgeführt wurde, und im kurzen Abstand darauf mehr oder weniger polemisch das Thema „Westen contra Islam“ folgte, wird man dieses Problem sicher etwas tiefer zu hängen haben. Insbesondere lässt sich hier, aber auch bei den häufig genannten Problemen der Gruppe „Sprache, Kommunikation, Deutschkenntnisse“ nicht erkennen, welchen Ortsbezug diese Nennungen haben.

532 befragte Ausländer konnten zur Frage Stellung nehmen, wie sie sich hier in Nürnberg fühlen. Die Antwortbereitschaft schwankte zwischen 66% für die positiv formulierte Antwortvorgabe **„Ich fühle mich meistens wohl...“** und 42% im Fall der beiden moderat negativen Aussagen **„Ich fühle mich oft fremd“** und **„Ich fühle mich oft benachteiligt“** und noch 37% im Fall der Antwortvorgabe, welche wohl als absolut negativ zu betrachten ist: **„Ich fühle mich manchmal bedroht“**. Um es zu verdeutlichen: 199 befragte Bürger ausländischer Herkunft wollten sich dazu äußern, während 333 Befragte (Ausländer) ihr Kreuz weder für die Antwortvorgabe „stimme zu“ noch für „stimme nicht zu“ setzen wollten. Soweit zum nicht unwichtigen Teil der Antwortbereitschaft – denn auch zum Zögern oder zum Schweigen muss man sich entschließen.

Die Überprüfung dieser Antwort mit der eingangs erwähnten Frage: **„Leben Sie gerne in Nürnberg?“** ergibt, dass sich der größte Teil der Befragten, welche sich manchmal bedroht fühlten, die andere Frage bejaht oder zumindest mit teils/teils beantwortet hat, d.h. diese Befragten stehen ihrem Leben in Nürnberg nicht generell negativ gegenüber.



Um vorschnellem Alarmismus zu begegnen:

Es soll nicht unter den Teppich gekehrt werden, dass die 6% Zustimmung für die Aussage **„Ich fühle mich manchmal bedroht...“** an sich kein zufriedenstellendes Ergebnis darstellen kann, erst recht nicht, wenn man bedenkt, dass sich diese 33 Äußerungen, gemessen an allen Bekundungen zu dieser Frage, auf 17% belaufen und wenn man erwägt, dass man über die Meinung der 63%, die sich zu dieser Frage gar nicht geäußert haben, nur spekulieren kann. So betrachtet stellen sie ein unannehmbares Resultat dar.

Verglichen mit der allen gestellten Frage nach dem subjektiven Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend (nachts) zeigt, dass in 23 (von besagten 33) Fällen das Bedrohtheitsgefühl im Wohngebiet mit der Zustimmung zur Aussage **„Ich fühle mich manchmal bedroht“** zusammenfällt. Ein paar weitere Fälle wird man allgemeinen Lebensängsten zuschreiben können. Somit lässt sich nicht behaupten, dass sich das Bedrohtheitsgefühl bei ausländischen Mitbürgern aus Konflikten mit deutschen Nürnbergern herleitet.

9. Öffentliches Leben: Woran Deutsche und Ausländer mehr oder weniger häufig teilnehmen

Die Teilnahme am öffentlichen Leben ist ein Anzeichen für gelungene oder noch zu erlangende Integration. Stellt man eine Rangordnung der Nichtteilnahme auf, so sind die befragten Deutschen den ausländischen Passinhabern unter den Befragten am ähnlichsten bei der **Nichtmitwirkung in Gewerkschaften und Parteien**. Deutsche wie ausländische Befragte setzen in ihrer Verweigerung bei Ausländer-/ Elternbeiräten nach. Soweit die Partizipationsangebote, welche von beiden Bevölkerungsteilen mit Zweidrittelmehrheit abgewählt werden.

Tab.14: Wo ausländische Befragte mitmachen....

Rang		Gesamtanzahl	häufig 1	manchmal 2	(überhaupt)	nie	Gesamt
1	Straßenfest mit Deutschen und Ausländern	409	17	49	66	34	100
2	Kulturveranstaltungen m. Kunst/Künstler aus anderen Ländern	356	11	47	57	43	100
3	Veranstaltungen von Vereinen	363	24	23	46	54	100
4	Schule / Kindergarten	358	22	24	46	54	100
5	Wahl von Vertretern wie Ausländer- oder Elternbeirat	353	17	17	34	66	100
6	Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen	351	2	26	28	72	100
7	Wirken Sie in Gewerkschaft, Partei mit?	340	3	7	10	90	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

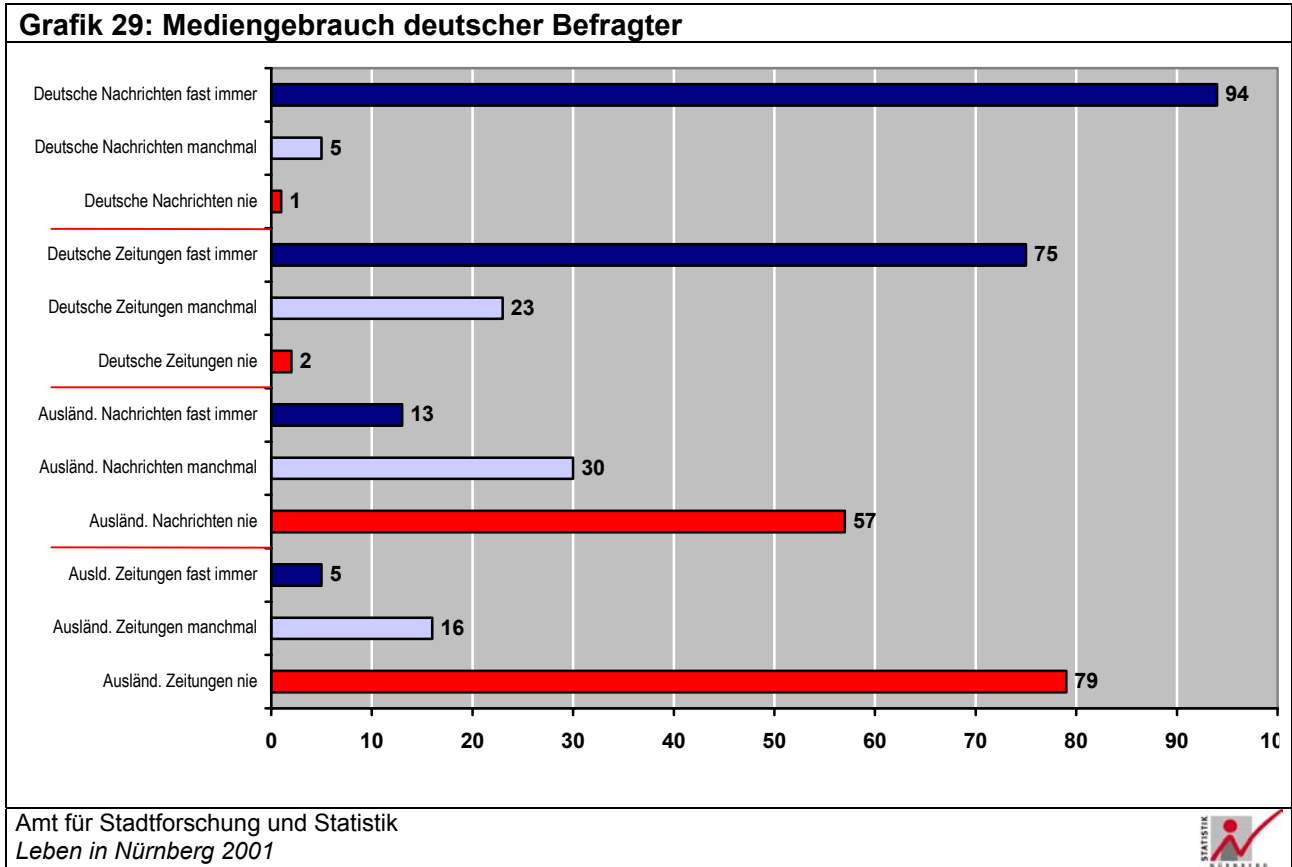
Knapp dieser Grenze entronnen sind Veranstaltungen von Schule und Kindergarten. Motivierend wirkt hierbei, dass es sich um Einrichtungen dreht, welche von den eigenen Kindern besucht werden. Hier klafft gar eine Lücke von 7%-Punkten zugunsten der ausländischen Eltern. Geben hier die älteren, kinderlosen Singles den Ausschlag oder haben ausländische Befragte hier häufiger angekreuzt, weil es erwünscht erscheint? Eine grundsätzliche Antwort wird auf die **Beteiligung an Straßenfesten mit Deutschen und Ausländern** zu erwarten sein: Hier erreicht die Nichtteilnahmequote 45 % bei den Deutschen und 34 % bei den Ausländern. Auch hier sei der Hinweis gestattet, dass der deutsche Bevölkerungsteil durchschnittlich etwas stärker ergraut ist und aus Altersgründen nicht mehr so fröhlich mitmachen kann.

Tab. 15: Wo deutsche Befragte mitmachen....

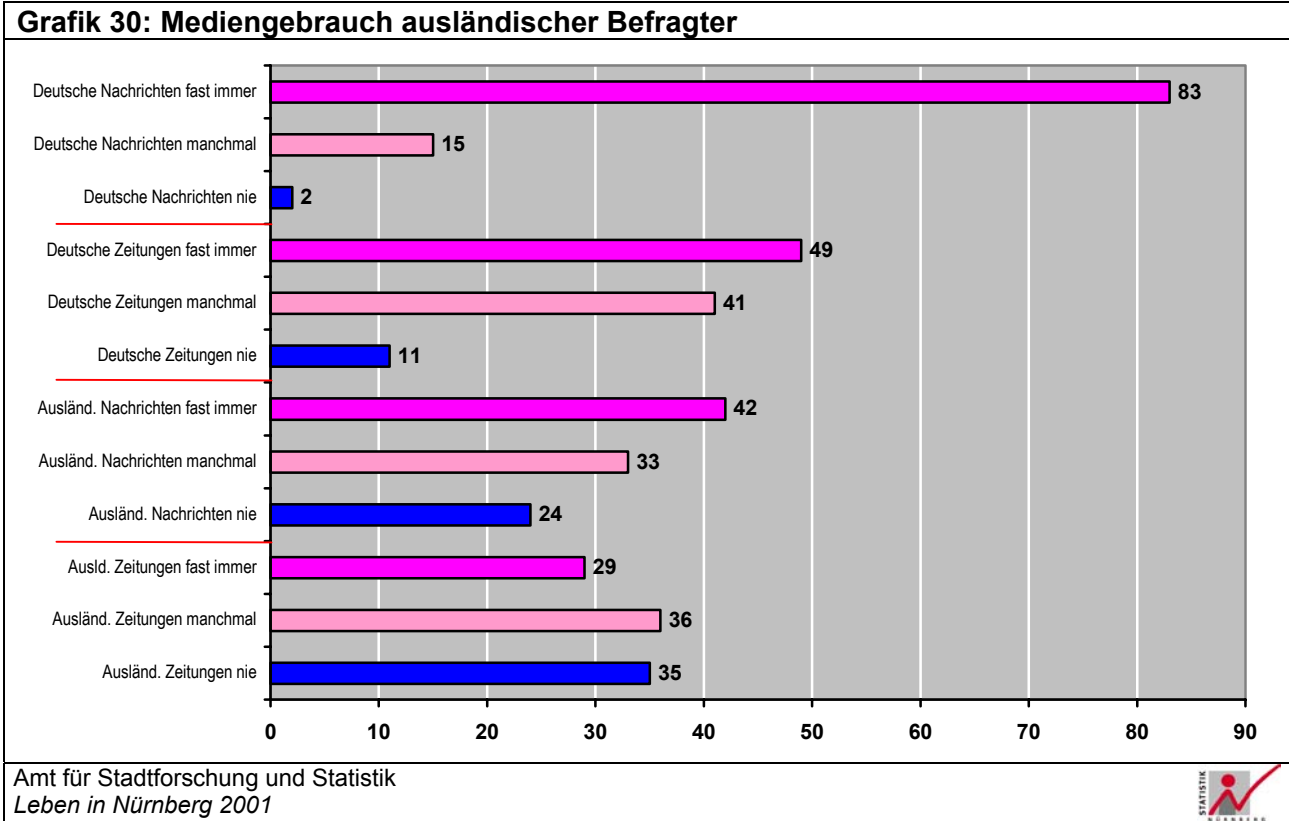
Rang		Gesamtanzahl	häufig 1	manchmal 2	(überhaupt) =1+2	nie	Gesamt
1	Kulturveranstaltungen m. Kunst/Künstler aus anderen Ländern	2798	9	50	59	41	100
2	Straßenfest mit Deutschen und Ausländern	2907	6	49	55	45	100
3	Veranstaltungen von Vereinen	2822	24	25	49	52	100
4	Bürgerversammlungen, Informationsveranstaltungen	2958	5	40	45	55	100
5	Veranstaltungen Schule / Kindergarten	2677	15	24	39	61	100
6	Wahl von Vertretern wie Ausländer- oder Elternbeirat	2659	10	14	25	75	100
7	Wirken Sie in Gewerkschaft, Partei mit?	2715	4	11	15	85	100

Amt für Stadtforschung und Statistik
Leben in Nürnberg 2001

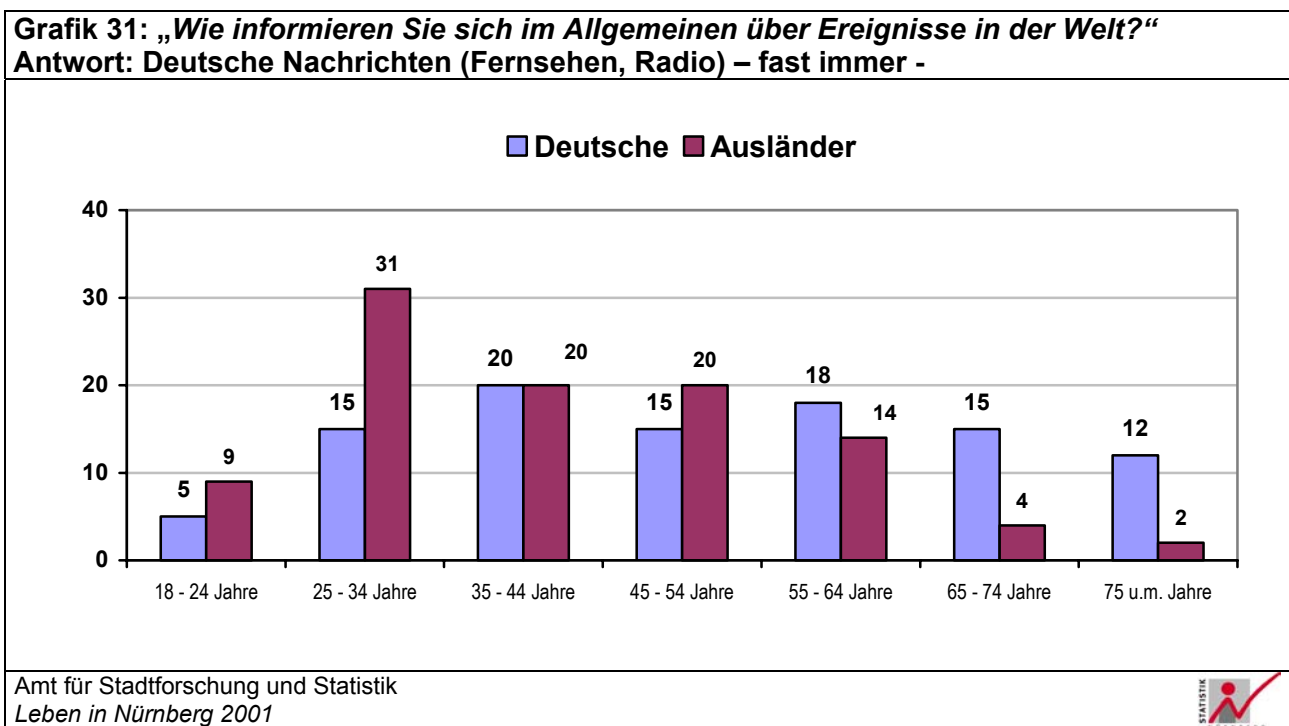
10. Wie sich Deutsche und Ausländer über das Weltgeschehen informieren



Nur ein Prozent der Befragten Deutschen gab an, nie deutsche Nachrichten zu hören; bei den befragten Ausländern lag der Wert bei 2%. Verschwindend gering ist bei Deutschen auch die Verweigerung der deutschen Zeitung: 2 Prozent der Befragten lesen sie nie. Bei den Befragten mit anderer Staatsangehörigkeit kommen 11% ohne deutsche Zeitung zurecht. Während bei den Deutschen eine qualifizierte Minderheit (43%) ihren Informationsbedarf auch mit ausländischen Nachrichten deckt, ergänzen Dreiviertel der befragten Ausländer ihre Nachrichten durch Notizen aus anderen Ländern. Eine Zweidrittelmehrheit stellt sich bei diesem Bevölkerungsteil auch bei der Lektüre fremder Zeitungen ein; bei den Deutschen pflegt jeder fünfte Befragte Zeitungen anderer Herkunft zu lesen.

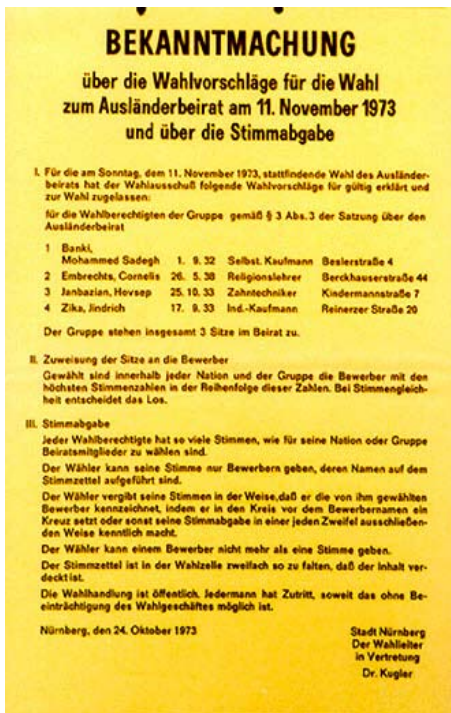


Wie der unterschiedliche Mediengebrauch zeigt, bestehen auch hier Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Befragten, doch können sie nicht im Sinne von „Parallelgesellschaften“ oder Integrationsdefiziten der „Ausländer“ interpretiert werden. Der obigen Grafik nach, werden Nachrichten deutscher Funkmedien (Fernsehen, Radio) von den ausländischen Befragten auffallend häufig als Informationsquelle benannt. Die Nachuntersuchung legt erneut dar, wie stark die jüngeren Altersklassen der Befragten ausländischer Herkunft die deutschsprachigen elektronischen Nachrichtenmedien nutzen. Auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass der Rücklauf stärker von gut ausgebildeten und stärker integrierten Ausländern kam, hat sich das gerne benutzte Klischee des Ausländers, der sich mit Satellitenschüssel und Videorekorder vom Medienangebot der Zuzugsgesellschaft nicht beeindruckt lässt, empirisch bei den jüngeren und mittleren Altersklassen nicht bestätigt.



11. Bilanz und Perspektive

Das Befragungsergebnis bestätigt, dass sich Nürnbergs frühe Anstrengungen auf dem Gebiet der Ausländerintegration ausgezahlt haben. Und weil das Thema Integration in Nürnberg auch heute politisch breit getragener Teil des Verwaltungshandelns ist, hoffen wir, dass wir mit diesem Beitrag der guten Tradition neue und stimulierende Einsichten hinzufügen konnten.



„Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, man könnte auf nichts aufbauen – das wäre ganz falsch. Ich glaube, dass wir nicht nur auf einen der am längsten existierenden Ausländerbeiräte von deutschen Großstädten zurückschauen können, dass wir sehr frühzeitig auch im Sozialreferat intensiv den Kontakt gesucht haben zu den Vereinen und Verbänden der Aussiedlerinnen und Aussiedler, sondern dass es viele gute Ansätze gibt – die Stichworte dazu sind Ihnen allen bekannt: „Mama lernt deutsch“, das „Netzwerk für interkulturelle Kommunikation – Xenos Nürnberg“, alle Maßnahmen, die in der Lernenden Region EU-Ziel-2 gefördert vom Bildungszentrum gemacht werden, die Interkulturelle Mediation im Allgemeinen Sozialdienst, die Arbeiterwohlfahrt, die sehr engagiert ist mit den Projekten Hippy und Inkutra, die Degrin, das Jugendamtsprojekt zur Sprachentwicklung im Kindergarten, das Interkulturbüro im Amt für Kultur und Freizeit, das Haus der Heimat und selbstverständlich alle weiteren Vereinsaktivitäten, die es gibt – ich habe sicher jetzt nicht alles vollständig aufgeführt.“

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly „Integration als Zukunftsthema - die Arbeit mit Aussiedlern und Ausländern zusammenführen“. Rede (21.09.02) anlässlich des Symposiums zur Eröffnung der Interkulturellen Woche *Integration ist machbar*

In Nürnberg, so weist es die Datenbankrecherche im Sozialatlas (<http://www.stadtwegweiser.nuernberg.de>) aus, finden sich unter dem Stichwort „Ausländer“ 145 Einträge, darunter die Sozialdienste des Caritasverbands für Ausländer, welche zusammen mit der Stadtmission seit den 60er Jahren „Gastarbeiter“ betreuen.

Im Bericht „Ausländerintegration in Bayern“ heißt es u.a. :

„Die Kommunen sorgen dafür, dass durch planerische und infrastrukturelle Voraussetzungen die Integration von Ausländerinnen und Ausländern ermöglicht wird. Hierbei handelt es sich um vielfältige Aufgabenbereiche, z. B. Stadtentwicklung und Wohnen, Kinderbetreuung und Jugendhilfe, Beratung in allen Lebenslagen und Altenhilfe.

Die auf Seiten der Ausländerinnen und Ausländer erforderliche Bereitschaft sich mit Normen und Wertvorstellungen im Sinne der „Leitkultur“ auseinander zu setzen, kann positiv gerade auch durch das Verwaltungshandeln einer Kommune beeinflusst werden. Der richtige Umgang mit Ausländerinnen und Ausländern im Behördenalltag ein dafür ein bestimmender Faktor.

Auf der kommunalen Ebene vereinen sich im Übrigen die verschiedenen Integrationsanstrengungen aller gesellschaftlichen Kräfte. Die Kommunen können eine für die Integration wichtige Klammerfunktion wahrnehmen, wobei sämtliche Initiativen auf kommunaler Ebene abgestimmt werden können. Denn hier konzentriert sich die für die Bewältigung der Integrationsaufgabe notwendige Fachkenntnis. Außerdem tragen die Kommunen dazu bei, ein Klima des sozialen Friedens zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung zu schaffen und zu erhalten.“

Bericht der interministeriellen ‚Arbeitsgruppe Ausländerintegration‘ Zur Situation der Ausländerinnen und Ausländer in Bayern. Hg. Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, München, Dez. 1999

Vieles, was sich der Freistaat Bayern (siehe Kasten links) als eigenes Ziel vorgenommen und als Empfehlung für bayerische Kommunen formuliert hat, ist in Nürnberg weiter gediehen als anderswo. Dass dies so ist, bestätigte die Bürgerumfrage, bei der man auch Fragen stellte, für die es bisher keinen interkommunalen Vergleich gibt.

Alles in allem:

Auch wenn die Befragung zeigt, dass Nürnbergs „Ausländer“ besser aufgenommen sind, als Skeptiker befürchten, bleibt uns die Aufgabe erhalten, gemeinsam an der Integration unserer Neubürger mitzuwirken.

